*Proletarier aller Länder, vereinigt euch!*

# Freundschaft

**Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans**

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Freitag, 3. April 1981 ◆ Nr. 70 (3 948) ◆ Preis 2 Kopeken

# Leistungszuwachs im Mittelpunkt des Wettbewerbs

## *Vor dem Stapellauf*

Warme Winde wehen immer heftiger stromanwärts am Irtysch. In wenigen Tagen wird der Fluß aus seinem Eispanzer herausbrechen, und dann wird es heißen: Die Schiffahrtsperiode hat begonnen. Sachkundig und organisiert bereiten sich darauf die Pawlodarer Schiffsbauer und -reparaturarbeiter vor.

Der Winterhafen lebt heute ein angespanntes Leben. Das hohe Arbeitstempo spürt man an jedem Abschnitt des Schiffsbau- und Reparaturwerks, in jeder Halle, an jedem Arbeitsplatz. „Die Zeit duldet keine Verzögerung" — diese Worte hörte ich im Zimmer des Parteisekretärs des Betriebs Wladimir Putinzew, und später, als er mich durch die Reparaturwerkstätten und -hallen begleitete, sah ich in der Tat, was das zu bedeuten hatte.

Der Betrieb ist nicht gerade groß. Rund fünfzig Schiffe — große und kleine, Fahrgastschiffe, Frachter, Lastkähne — kommen jeden Herbst in den Pawlodarer Winterhafen und werden hier vertäut. Ab November beginnt man mit ihrer Überholung, technischen Wartung und Kontrolle. Fünf Monate sind keine geringe Frist, doch den Pawlodarer Schiffsreparaturarbeitern scheint sie dennoch knapp zu sein. Denn das Programm der technischen Überholung, das im Betrieb jeden Herbst erarbeitet wird, sieht nur exakte, ununterbrochene Arbeit vor. Und die Binnenschiffer und Reparaturarbeiter verstehen es zu realisieren. „Wie dem auch sei", sagte der Parteisekretär, bewältigen unsere Reparaturarbeiter ihre Aufgabe stets mit Zeitvorsprung — trotz unvorhergesehener Schwierigkeiten, die im Arbeitsprozeß auftauchen, trotz Mangel an Arbeitskräften."

Jedes Jahr wird im Reparaturwerk eine neue Initiative gestartet, jahraus, jahrein gewinnt der wirksame sozialistische Wettbewerb unter den Reparaturarbeitern an Kraft. In diesem Winter setzten sich die Brigaden des Betriebs das Ziel, am Tag der Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU über die Realisierung des Zweimonatsprogramms von 1981 zu berichten und über den Plan hinaus sechs Schiffe zu überholen. Die Kollektive hielten ihr Wort. Schon am Vorabend des Parteiforums flatterte die rote Fahne des Arbeitssieges über dem Abschnitt, in dem Nikolai Buchtarows Brigade arbeitet. Nur um ein kleines stehen heute den Spitzenreitern die Brigaden von Alexander Semjonow, Wladimir Lunjow und Iwan Rud nach.

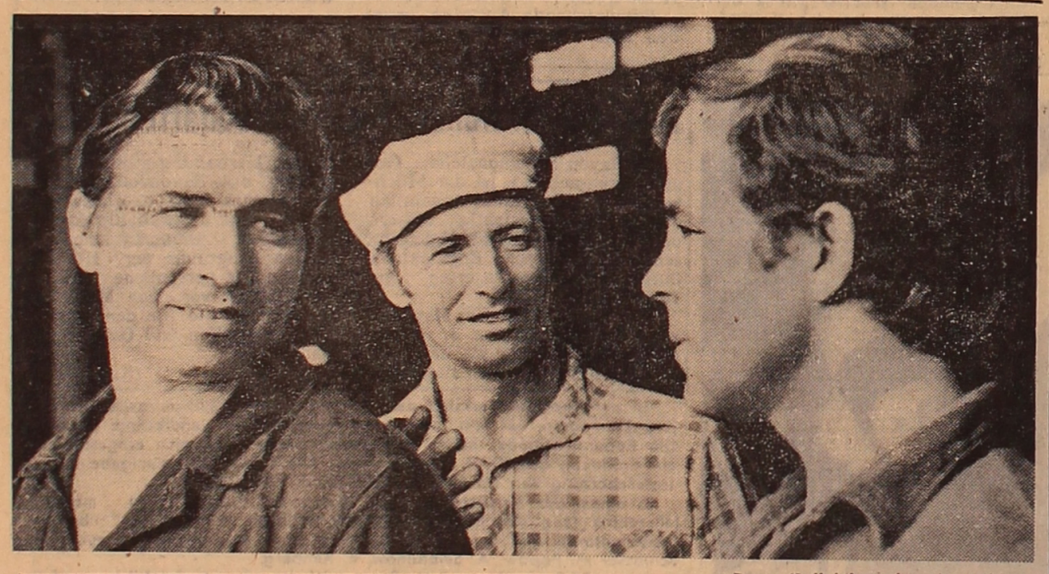
Mit jedem Jahr kommt der Schiffsbau im Pawlodarer Schiffsreparaturwerk immer mehr zur Entfaltung. „Selbstverständlich wird das Werk rekonstruiert, neue Kapazitäten werden in Betrieb genommen", sagt Wladimir Putinzew. Laut Plan bauen die Brigaden des Werks jährlich zwei neue Schiffe. Es sind hauptsächlich Frachter. Aber schon Ende dieses Planjahrfünfts werden vier neue Schiffe ins Irtyschwasser gleiten. So lautet das neue Bauprogramm, das aus den Beschlüssen des XXVI. Parteitages resultiert. Solch eine Forderung stellt an uns die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Es erübrigt sich, zu erklären, welchen Nutzen die Wirtschaft des Gebiets dabei gewinnt. In etwa sechs Monaten der Schiffahrtsperiode befördert ein durchschnittlicher Frachter genausoviel Güter als ein ganzer Kraftverkehrsbetrieb. Allein im Sommer und Herbst 1980 hat das Motorschiff „Komarow" 28 400 Tonnen Getreide befördert. Das Kommando des Schiffes und sein Kapitän Woldemar König wurden für ihre mustergültige Arbeit ausgezeichnet.

Unter den zahlreichen Abschnitten des Werkes erfreut sich der Abschnitt für betriebliche Nutzung eines guten Rufes. Die Motorschiffbesatzungen erfüllen stets ihre Staatsaufgaben und die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen, streben gewichtigere ökonomische Kennziffern an. So hat das Kommando des Schiffes BTM-14, dem der Arbeitsveteran Valeri Jekejew vorsteht, seine Aufgaben für das zehnte Planjahrfünft bereits 1979 erfüllt. Im neuen Planjahrfünft will das Kollektiv noch bessere Leistungen anstreben.

Der Frühling hat es eilig. Heute bestimmt er das Arbeitstempo in den Brigaden, die in ein paar Tagen die Einsatzbereitschaft aller Schiffe melden wollen. Der Arbeitsfrühling 81 tritt in seine Rechte.

Georg STÖSSEL,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Pawlodar



Das Kollektiv des Alma-Ataer Schwermaschinenbauwerks leistet im Zuge der Vorbereitung zum Roten Subbotnik Aktivistenarbeit. Die Drahtwalzwerke für Stahl-, Kupfer- und Aluminiumdraht, die Rohrzieh-ausrüstungen mit der Fabrikmarke ASTM werden an alle Gebiete unseres Landes und 32 Länder der Welt geliefert.

Im Bild: Mitglieder der führenden Dreherbrigade aus der Mechanischen Werkabteilung Nr. 1 — Michail Iwaschtschenko, Erwin Hubert (Brigadier) und Wladimir Burow.

Foto: Viktor Krieger

## Störungsfreie Reparatur gewährleisten

Die Reparaturwerkstatt von Krassiwoje leistet vielen Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Turgai gute Dienste bei der Überholung von Motoren für Kraftwagen und Traktoren verschiedener Marken.

„Im vorigen Planjahrfünft hat das Kollektiv unseres Betriebs ganze Arbeit gemacht", erzählt Jakob Klassen, Chefingenieur der Reparaturwerkstatt. „Wir haben Bedeutendes zur Rekonstruktion der Werkstatt geleistet, jetzt funktionieren bei uns zwei Taktstraßen. An der einen werden Dieselmotoren GAS 51 und an der anderen die Dieselmotoren D 50 und D 65 überholt. In dieser Periode meisterten wir auch mehrere neue Werkzeugmaschinen. Mit einem Wort, wir haben einen beträchtlichen Fortschritt zu verzeichnen."

Dadurch konnten die Reparaturschlosser der Werkstatt von Krassiwoje die Arbeitsproduktivität steigern und die Qualität der Reparaturen verbessern. Im vorigen Jahr wurden alle Planaufgaben vorfristig bewältigt. Man setzte 370 Motoren über den Plan hinaus instand. Dank der sachkundig organisierten Restaurierung der Teile wurden mehr als 200 000 Rubel gespart.

Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt hat auch das erste Jahr des elften Planjahrfünfts erfolgreich begonnen — täglich werden die Schichtsolls in allen Abteilungen überboten.

Doch hat der Betrieb auch Schwierigkeiten.

„Vor allem", sagt der Direktor der Reparaturwerkstatt Johann Rudi, „hindert es uns bei der Planerfüllung, daß die Sowchose und Kolchose die Motoren zur Reparatur nicht laut vereinbartem Zeitplan einliefern, sondern wann es ihnen gerade paßt. Daher kommt es, daß wir bald überfordert werden, bald stillstehen müssen. Auch treffen die Motoren oft in einem solchen Zustand ein, daß die Reparatur im Grunde genommen schon keinen Sinn hat. Das rührt daher, daß in den Landwirtschaftsbetrieben nicht auf den richtigen Betrieb der Motoren geachtet wird. Sie dienen oft ohne technische Wartung, bis sie gänzlich kaputt sind."

„Ein anderes ernsthaftes Problem, das unseren Arbeitsrhythmus verletzt", meint Jakob Klassen, „ist der Mangel an Ersatzteilen. Das größte Defizit herrscht an Einlagen für Kurbelwellen. Es trifft zum Beispiel ein Motor ein, an dem die Kurbelwelle erstmalig instandzusetzen ist. Doch die entsprechenden Einlagen sind nicht vorhanden. Damit der Motor nicht zum „Regalhüter" wird, drehen wir die Kurbelwelle für die Einlagen aus, die es bei uns gibt. Dadurch wird dem Staat, dem entsprechenden Sowchos bzw. Kolchos und unserem Betrieb großer Schaden zugefügt, weil der Arbeitsumfang zunimmt und folglich eine Vergrößerung des Lohnfonds nach sich zieht.

Es ist notwendig, daß die Planorgane die Erfüllung der Pläne in der Lieferung von Ersatzteilen an die Reparaturbetriebe durch die Lieferanten unter strenge Kontrolle nehmen."

Leonid BILL

Gebiet Turgai

## Auszeichnungen überreicht

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew überreichte am 2. April Orden und Medaillen einer Gruppe von Parteifunktionären, mit denen sie für hohe Erfolge bei der Erfüllung der Pläne und der sozialistischen Verpflichtungen in der Lieferung an den Staat im Jahre 1980 einer Milliarde Pud Getreide und für die Überbietung der Planauflagen des zehnten Planjahrfünfts in der Erzeugung und im Ankauf von Getreide und anderer Agrarerzeugnisse erzielt haben sowie für die Erfolge bei der Realisierung der Auflagen des zehnten Planjahrfünfts.

Genosse D. A. Kunajew gratulierte den Ausgezeichneten warm und herzlich und wünschte ihnen gute Gesundheit und Erfolge bei der Erfüllung der Aufgaben, die im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU und in den Beschlüssen des Parteitags gestellt wurden.

(KasTAG)

**Am 18. April - kommunistischer Subbotnik**

## Eisenbahner melden ihre Bereitschaft

Alle Bahnbetriebswerker des Gebiets Dsheskasgan haben die Initiative der Moskauer Eisenbahner wärmstens unterstützt und ihre Bereitschaft erklärt, am Tag des Arbeitsfestes der Heimat mit höchster Produktionseffektivität aufzuwarten.

Die Eisenbahner des Bahnbetriebswerks des Dsheskasganer Bergbaukombinats haben beschlossen, am 18. April eine Elektrolok sowie 17 Wagen zu überholen und über den Plan hinaus 33 600 Tonnen Erz zu befördern. Sieben Brigaden des Betriebs wollen an diesem Tag mit gespartem Stoff arbeiten.

Alexander STEPANOW

Dsheskasgan

## Konkretes Programm

Sachkundig rüsten zum Arbeitsfest die Bauern des Kolchos „Trudowik", des größten landwirtschaftlichen Betriebs des Gebiets Dshambul. Dieser Tage haben die Mitglieder des örtlichen Stabs des kommunistischen Subbotniks alle Hände voll zu tun. Nochmals werden die Arbeitspläne für den Leninschen Subbotnik erörtert, man überprüft die sozialistischen Verpflichtungen der Brigaden, macht konkrete Vorschläge.

Am 18. April werden über 1 200 Kolchosbauern an ihre Arbeitsplätze kommen. Vieles wollen an diesem Tag die Reparaturarbeiter des Kolchos leisten: Man beabsichtigt, zwei Traktoren und einen Mähdrescher vollständig zu überholen, mehrere Anhängeaggregate instand zu setzen. Konkrete Aufgaben haben sich auch die Viehzüchter des Kolchos vorgemerkt.

Die Kolchosbauern haben einmütig beschlossen, die an diesem Tag verdienten Geldmittel — 3 600 Rubel — an den Fonds des Planjahrfünfts zu überweisen.

Heinrich ENNS,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft"

Gebiet Dshambul

## Rufzeichen des Arbeitsfestes

Jedes Jahr rüstet die junge Bergarbeiterstadt Schachtinsk zum kommunistischen Unionssubbotnik wie zu einem großen Arbeitsfest. Die Kumpel der Stadt haben beschlossen, am 18. April 38 000 Tonnen Kohle zu gewinnen, die Vortriebshauer — 406 laufende Meter Grubenbaue aufzufahren, die Bauarbeiter der Stadt werden an diesem Tag Arbeiten für 126 000 Rubel ausführen. Insgesamt werden sich in Schachtinsk 44 000 Menschen am Subbotnik beteiligen und 85 000 Rubel an den Fonds des 11. Planjahrfünfts überweisen.

Die Vorbereitung zum Subbotnik ruft interessante Initiativen ins Leben. So haben z. B. im Kraftverkehrsbetrieb Nr. 11 22 Fahrer beschlossen, so viel Treibstoff einzusparen, der für die Arbeit am 18. April ausreichen wird. Die Bergarbeiter des Abschnitts Nr. 1 der Grube „Tentekskaja" (Abschnittsleiter Juri Churmatullin) streben an, zu W. I. Lenins Geburtstag ihren Viermonatsplan zu erfüllen.

Artur HÖRMANN,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Gebiet Karaganda

**Thema des Tages**

## Wichtiger Produktionsabschnitt

Ein markantes Zeugnis der ständigen Sorge der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung um das Wohl der Sowjetmenschen ist das heutige Leben unserer Republik. Der XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans brachte die Dynamik der großen Umwandlungen zum Ausdruck, die in dem vergangenen Planjahrfünft in allen Lebensbereichen vor sich gegangen sind — in der Produktion, in der geistigen Sphäre, in der Hebung des Wohlstands aller Werktätigenschichten.

„Für unsere Partei gab und gibt es kein höheres und teureres Ziel als das Wohl und das Glück der Sowjetmenschen. Ihre Hauptrichtung ist im höchsten Grad edel und unwandelbar. Alles im Namen des Menschen und zum Wohl des Menschen", sagte Genosse D. A. Kunajew in seinem Bericht an den XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Diese Sorge für das Wohl der Werktätigen spüren wir auf Schritt und Tritt. Im 10. Planjahrfünft verbesserten mehr als 3 Millionen Menschen ihre Wohnverhältnisse. In den Städten, Auls und Dörfern der Republik wurden viele Schulen, Vorschulkinderanstalten, Klubs, Krankenhäuser, Speisegaststätten und andere soziale und Kulturanstalten errichtet. Die Partei stellt auch heute die Sorge um das Wohl des Menschen in den Vordergrund ihrer ökonomischen Politik. Und das freut und begeistert einen jeden von uns.

Große Aufmerksamkeit wird in der Republik der Entwicklung des Gaststättenwesens geschenkt. Das Verpflegungsnetz erweiterte sich in den letzten fünf Jahren um weitere 190 000 Besucherplätze. Allein in der Stadt Koktschetaw wurden in den letzten fünf Jahren sechs Werkkantinen eröffnet. Diese Speisegaststätten entsprechen mehr den Forderungen der Zeit in der rationalen Beköstigung der Arbeiter und Angestellten, Studenten und Schüler, helfen soziale und wirtschaftliche Fragen lösen. In der Republik funktionieren 1 800 Werkküchen und Mensen, in der Hälfte von ihnen ist die komplexe Ernährung eingeführt. Das entspricht der Hauptrichtung in der Gestaltung der Verpflegung der Arbeitenden in den Industriebetrieben: Ein Komplexessen ist nahrhaft, vitaminreich, es schafft günstige Bedingungen für schnelle Bedienung der Werktätigen vor Arbeitsbeginn und in den Mittagspausen.

In den Werkküchen der Republik wurden schon 175 mechanisierte Vorrichtungen für Speisenausgabe aufgestellt. Als Beispiel gut organisierter Bedienung könnte man die Werkküchen des Alma-Ataer Werks für Schwermaschinenbau, des Koktschetawer Gerätebauwerks und des Werks für Herstellung von Sauerstoffgeräten, des Zelinograder Werks „Kasachselmasch", der Produktionsvereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk" und vieler anderer Betriebe nennen.

In allen Kohlengruben der Produktionsvereinigung „Karaganda-ugol" wurden neue Räume für Gaststätten gebaut oder bestehende ausgebaut, moderne Ausrüstungen aufgestellt, und die Bergarbeiter erhalten vor Schichtbeginn einen besonderen individuellen Wärmebehälter mit kalorienreicher heißer Speise, den sie mit sich in die Grube nehmen. Diese Bedienungsart hat bei den Kumpeln hohe Anerkennung gefunden. Die Großbetriebe sehen die Werkküchen als einen eigenen Produktionsabschnitt an, von dem in vielem die Stimmung der Arbeiter, ihre Leistungsfähigkeit abhängt, und nehmen die Kosten für Renovierungsarbeiten, Elektroenergieversorgung, die Transportkosten auf sich. Die Werkleitung sorgt auch für die Ausstattung der Küche und des Speisesaals. Die Koch- und Handelsmöglichkeiten der Werkkantinen erhöhen, die Erzeugnis- und Zirkulationskosten verringern sich. Das macht die Gerichte preisgünstig. So kostet ein Komplexessen in der Kantine der Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober" in Semipalatinsk nur 40—50 Kopeken.

In den letzten Jahren werden die Werkküchen fast durchwegs mit Halbfertiggerichten versorgt, was den Übergang zur industriellen Essenbereitung ermöglichte.

In den „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990" wird unterstrichen: „Die Versorgung der Arbeiter, Angestellten, Kolchosbauern, Schüler und Studenten aller Typen von Bildungseinrichtungen mit warmer Kost in der Arbeits- bzw. Bildungsstätte ist zu verbessern... Das Netz der Diätgaststätten ist zu entwickeln."

Die Diätkost spielt im Gesunderhalten der Werktätigen eine große Rolle. In den Werkküchen der Großbetriebe gibt es einen speziellen Saal für Diätkostgänger. In kleineren Kantinen, wo es die Räume nicht erlauben, sind für die Diätbedürftigen mehrere Tische reserviert. Im 11. Planjahrfünft muß in dieser Hinsicht noch viel getan werden.

In der Republik soll in den folgenden Jahren die Beköstigung der Werktätigen in ihren Arbeitsstätten eine weitere Entwicklung und Vervollkommnung erfahren. In den Werkküchen sollen Maßnahmen für den vollen Übergang zur industriellen Technologie der Speisenbereitung getroffen werden, überall sollen mechanisierte Vorrichtungen für Speiseausgabe aufgestellt werden, damit die Werktätigen schneller bedient werden können und noch Zeit für geruhsame Erholung bekommen. Auch werden in den großen Industrie-, Baubetrieben und Fabriken Menüläden eröffnet werden, wo die Arbeiter Halbfertiggerichte für die Hausküche kaufen können.

Die Mitarbeiter des Gaststättenwesens werden in engem Kontakt mit den Betriebs-, Fabrik- und Bauleitungen ohne Zweifel im 11. Planjahrfünft die Versorgung der Arbeiter durch die Werkküchen verbessern und auch große Beachtung der Verbesserung der Bedienungskultur schenken.

# Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

In der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, die am 1. April im Kreml stattfand, präsidierte der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew.

Die Sitzungsteilnehmer äußerten ihre wärmste Billigung des Leninschen Kurses, der in den historischen Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU und der praktischen Tätigkeit des Zentralkomitees der Partei, gerichtet auf die Verstärkung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unserer Heimat, auf die Hebung des Volkswohlstandes und das geistige Aufblühen der Gesellschaft des reifen Sozialismus, auf die Erhaltung und Festigung des Friedens auf Erden, seine Weiterentwicklung erfuhr.

Die Mitteilung zur ersten Frage der Tagesordnung — über die Aufgaben der Sowjets der Volksdeputierten, die aus den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU resultieren, — machte in der Sitzung **L. I. Breshnew.**

Mit Sicherheit kann gesagt werden, stellte er fest, daß sogar der geringe Zeitraum, der uns nun vom Parteitag trennt, die mobilisierende Wirkung seiner Beschlüsse vor Augen führt. Der Parteitag wappnete die Partei und alle Abschnitte unseres politischen Systems mit einem klaren und exakten Programm. Jetzt geht es darum, dieses Programm mit realen Taten zu füllen, und wie Lenin lehrt, eine starke und einträchtige gemeinsame Arbeit der Millionen Menschen zu organisieren.

Gegenwärtig haben die Parteiorganisationen der Republiken, Regionen und Gebiete, die Plenen des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol sowie Tausende Arbeitskollektive auf ihren Aktiven konkrete Aufgaben zur Realisierung der Parteitagsbeschlüsse festgelegt.

Ebenso wichtig ist, daß sich die Sowjets der Volksdeputierten dieser wahrhaft volksumfassenden Arbeit sehr aktiv anschlossen. Das sind mehr als 50 000 gewählte Organe, über zwei Millionen Deputierte, Dutzende Millionen Aktivisten. Diese Zahlen zeugen an und für sich von den mächtigen schöpferischen Potenzen, die den Sowjets innewohnen.

Es wäre richtig, wenn jeder Sowjet sein eigenes Aktionsprogramm zur Realisierung der Parteitagsbeschlüsse allseitig erörtert und beschließt. Diese Arbeit wird schon geleistet. Und es ist sehr gut, daß sie vielerorts an der Basis, in jenen Sowjets entstand, die unmittelbar mit den Menschen und Arbeitskollektiven verbunden sind. Ich habe hier die Rayons-, Stadt-, Siedlungs- und Dorfsowjets im Auge. Gerade hier offenbart sich in erster Linie die Volksinitiative, wird die Realisierung der Pläne organisiert, gewinnt der sozialistische Wettbewerb an Kraft.

Es ist auch wichtig, daß die Gebiets- und Regionssowjets und dann auch die Obersten Sowjets der Republiken sich höchst aufmerksam zu allen wertvollen Vorschlägen verhalten, die die Sowjetorgane an der Basis machen werden, damit kein einziger davon unbeachtet bleibt, damit die Volksinitiative einen maximalen Nutzen bringt.

Natürlich wird jeder Bereich der Sowjets in seinem Rahmen an der Realisierung der Parteitagsbeschlüsse mitwirken. Für die örtlichen Machtorgane sind das vor allem Verbesserung der Betreuung der Menschen, Realisierung des Nahrungsmittelprogramms, Vergrößerung der Produktion von Konsumgütern, Erfüllung der Pläne im Bau von Wohnungen, Schulen, Krankenhäusern und Kindergärten. Es gilt, daß die Sowjets und ihre Vollzugskomitees in derartigen Fragen nicht als Bittsteller, sondern als gestrenge und anspruchsvolle Herren auftreten, daß sie ihre Koordinations- und Kontrollvollmachten besser nutzen. Als guter Stimulus muß dazu der kürzlich gefaßte Beschluß des Zentralkomitees der Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Regierung über die Hebung der Rolle der Sowjets im wirtschaftlichen Aufbau dienen.

Während ich von den Obersten Sowjets spreche, möchte ich nochmals unterstreichen, wie wichtig es gegenwärtig ist, die Gesetzgebungsarbeit noch enger mit der Leitung und der Kontrolle zu verbinden. Es gilt, ohne die Aufmerksamkeit für die Gesetzgebung abzuschwächen, die sich bei uns aktiv und planmäßig entwickelt, die lebendige organisatorische Arbeit zu verstärken und eine exakte und konsequente Durchführung der Gesetze und die Erfüllung der Pläne zu sichern. Die Politik unserer Partei und die sozialistische Gesetzgebung beruhen auf denselben Prinzipien und verfolgen ein und dasselbe Ziel — das Wohl des werktätigen Volkes. Und die Gesetze müssen mit voller Kraft im Namen dieses edlen Ziels wirken.

Besondere Aufgaben stehen hier vor dem Obersten Sowjet der UdSSR. Er stellt, bildhaft gesagt, die Spitze der ganzen Pyramide unserer Machtorgane dar und ist mit den größten Vollmachten ausgestattet. Gerade darauf beruht der Ihnen zur Erörterung unterbreitete Plan der Arbeit des Obersten Sowjets für das laufende Jahr. Er wurde im Hinblick darauf so aufgestellt, daß die vom XXVI. Parteitag gestellten Kernprobleme, die Arbeitserfahrungen der Sowjets vieler Republiken, der Ausbau der Beziehungen zu ausländischen Parlamenten im Namen des Friedens und der Zusammenarbeit der Völker sich im Blickfeld dieses höchsten Machtorgans befinden.

Abschließend sei hervorgehoben, daß heute von der Aktivierung des ganzen Systems der Sowjets in der Lösung der von der Partei gestellten Aufgaben die Rede sein wird. Und darüber, daß sie erfüllt werden, sagte L. I. Breshnew, dürfen keine Zweifel bestehen. Die Kraft der Sowjetmacht liegt in ihrer engsten Verbundenheit mit den Volksmassen. Aus ihnen Initiative und Aktivität schöpfend, organisiert und lenkt sie die Bemühungen des Volkes in eine einheitliche Richtung. Darin liegt das Unterpfand der Erstarkung und Entwicklung der sozialistischen Staatsordnung.

In dem diesbezüglich gefaßten Beschluß stellt das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR fest, daß zur Hauptaufgabe der Sowjets der Volksdeputierten die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU formulierten Thesen und der vom Parteitag bestätigten Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990 gehört.

Die Sowjets der Volksdeputierten, ihre Vollzugs- und Verfügungsorgane haben die ihnen von der Verfassung der UdSSR gewährten Vollmachten zur Gewährleistung der komplexen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung auf den entsprechenden Territorien, der Steigerung der Produktionseffektivität, der allseitigen Verbesserung der sozialen und Lebensbedingungen der Sowjetmenschen, der Befriedigung ihrer materiellen und kulturellen Bedürfnisse, der Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips, der Festigung der Staats- und Arbeitsdisziplin in vollem Maße zu nutzen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets forderte alle Sowjets auf, die vor ihnen stehenden Aufgaben im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU zu erörtern und konkrete Maßnahmen zur Realisierung dieser Beschlüsse einzuleiten.

Die örtlichen Sowjets haben ständige Aufmerksamkeit der maximalen Nutzung der örtlichen Möglichkeiten für die Realisierung des Nahrungsmittelprogramms, die Vergrößerung der Produktion und Verbesserung der Qualität der Konsumgüter, der Erfüllung der Pläne im Bau von Wohnungen, sozialen, kulturellen und anderen Versorgungseinrichtungen, der größtmöglichen Entwicklung und Vervollkommnung der Betreuung der Bevölkerung, der Koordinierung und Kontrolle der Arbeit in diesem Bereich der Betriebe, Anstalten und höherstehenden Organisationen zu schenken.

Die Obersten Sowjets der Unions- und autonomen Republiken sind berufen, eine weitere Vervollkommnung der staatlichen Leitung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus zu gewährleisten, wobei sie ihre Bemühungen auf die Verbesserung der Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten aller Stufen, auf die Entwicklung der Gesetzgebung, auf die Steigerung der Effektivität der Kontrolle über die Befolgung der Gesetze und die Erfüllung der Planauflagen, auf die konsequente Festigung der Ausführungsdisziplin zu konzentrieren haben.

(Schluß S. 2)

# Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

(Schluß. Anfang S. 1)

Es wurde die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit gerichtet, alle Formen der Arbeitsorganisation der Sowjets weiter zu vervollkommnen, die Vorbereitung und Durchführung ihrer Tagungen, der Sitzungen der Vollzugskomitees und der Ständigen Kommissionen zu verbessern, ihre Möglichkeiten zur Ermittlung von Reserven besser zu nutzen, die Mängel zu kritisieren, kollektiv nach möglichst richtigeren Lösungen zu suchen, die Erscheinungen von Formalismus, Bürokratismus und Amtsschimmel beharrlicher auszurotten.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR brachte seine Zuversicht zum Ausdruck, daß alle Sowjets der Volksdeputierten unter der Leitung der Kommunistischen Partei durch aktives Mitwirken an der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU einen würdigen Beitrag zur Erfüllung der Auflagen des elften Fünfjahrplans, zur weiteren Festigung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unserer Heimat und zum kommunistischen Aufbau leisten werden.

In der Sitzung wurde der Plan der vom Obersten Sowjet der UdSSR für das Jahr 1981 vorgemerkten wichtigsten Maßnahmen erörtert und gebilligt.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR nahm die Mitteilung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR **N. A. Tichonow** entgegen über die Ergebnisse der Prüfung der Vorschläge und Bemerkungen der Ständigen Kommissionen der Kammern und der Deputierten, die auf der vierten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR bei der Erörterung des Plans und des Haushalts für das Jahr 1981 eingebracht wurden.

In der Mitteilung wurde festgestellt, daß die Regierung zur Erfüllung der Aufträge des Obersten Sowjets der UdSSR die erforderlichen Maßnahmen zur Realisierung der Vorschläge der Ständigen Kommissionen und Deputierten einleitet. Große Aufmerksamkeit wird Fragen der Vervollkommnung der Leitung der Volkswirtschaft, der Nutzung der Reserven zur Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, der Beschleunigung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts unserer Gesellschaft geschenkt. In letzter Zeit wurden auf die Verbesserung der Arbeitsorganisation und Hebung der Rolle des Staatlichen Plankomitees gerichtete Beschlüsse gefaßt. Gemäß den Forderungen der Wirtschaft wurden einzelne Kettenglieder der staatlichen Verwaltung reorganisiert.

Viele Vorschläge und Bemerkungen der Ständigen Kommissionen der Kammern und der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR sind in den Beschlüssen berücksichtigt, die die Regierung nach der vierten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR faßte. Es sind Maßnahmen vorgemerkt zur Verbesserung der Tätigkeit der Basisbranchen der Industrie, zur Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus, zur Beseitigung der Mängel in der Tätigkeit einzelner Kettenglieder der Volkswirtschaft.

In letzter Zeit wurden Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR gefaßt über Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit und zur komplexen Entwicklung des Eisenbahntransports in den Jahren 1981—1985, über die Hauptrichtungen und Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der Nutzung der Brennstoff- und Energieressourcen, über Maßnahmen zur Erhöhung der Effektivität der Produktion, der Nutzung von Erzeugnissen aus Schwarzmetallen und andere.

Besondere Beachtung wird der Realisierung des Sozialprogramms, der besseren Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und anderen Konsumgütern geschenkt. Erarbeitet und eingeleitet werden Maßnahmen zur Verbesserung der Planungstätigkeit und der ökonomischen Stimulierung der Produktion und Erfassung von Agrarerzeugnissen, zur Vergrößerung der Produktion von Agrarerzeugnissen in den individuellen Hauswirtschaften der Bürger, zur weiteren Verbesserung der sozialen Fürsorge für die Bevölkerung und zur Verstärkung der staatlichen Hilfe für Familien, die Kinder haben. Über all diese Fragen wurden Sonderbeschlüsse des ZK und der Regierung angenommen.

Viele von den Kommissionen und Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR geäußerten Vorschläge und Bemerkungen fanden ihre Widerspiegelung bekanntlich in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für die Periode bis 1990 und werden in den Fünfjahrplänen in Betracht gezogen werden.

Der Ministerrat der UdSSR, die Ministerien und Ämter, die Wirtschaftsorgane konzentrieren ihre Hauptaufmerksamkeit jetzt darauf, die Auflagen für 1981 — das erste Jahr des neuen Planjahrfünfts — strikt zu erfüllen.

**L. I. Breshnew** sagte zu dieser Frage:

In den letzten Jahren nehmen wir regelmäßig Berichte darüber entgegen, was für Maßnahmen der Ministerrat der UdSSR zur Realisierung der Beschlüsse des Obersten Sowjets der UdSSR und zur Realisierung der Vorschläge der Kommissionen der Kammern und einzelnen Deputierten ergreifen. Das ist eine wichtige Neueinführung. Dank ihr begann der Mechanismus der sozialistischen Demokratie exakter und effektiver zu wirken.

Aus dem Bericht des Genossen N. A. Tichonow kann man schließen, daß der Ministerrat der UdSSR die Empfehlungen und Bemerkungen der Deputierten auch diesmal sehr aufmerksam behandelt hat. Das ist um so erfreulicher, da es sich um die Materialien der jüngsten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR handelt, die in einer Atmosphäre arbeitete, welche durch die Vorbereitung des Parteitags geprägt war. In ihren Ansprachen auf der Tagung waren die Deputierten nicht nur für das laufende Jahr, sondern auch für den guten Rhythmus des ganzen Planjahrfünfts besorgt und brachten Vorschläge von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ein.

Man kann mit Genugtuung feststellen, daß gegenwärtig die Kommissionen die Planmaterialien tiefgehender analysieren. Durch hohe Begründetheit zeichnen sich auch die von ihnen erarbeiteten Empfehlungen aus. Das ist ein Kennzeichen der gewachsenen Reife der Kontrolle des höchsten Machtorgans. Diese Kontrolle ermöglicht es dem Obersten Sowjet der UdSSR, die Arbeit der rechenschaftspflichtigen Organe besser anzuleiten und den Wirtschaftsmechanismus zu regeln, was den allgemeinen Tonus des staatlichen Lebens vielfach erhöht, wie es auf dem Parteitag betont wurde. Das heißt, daß unsere Verfassungsformeln sich in der Praxis gut bewähren und lebendigen realen Inhalt gewinnen.

Leider, so teilten die Kommissionen der Kammern mit, enthalten viele aus den Ministerien und Ämtern eingelaufenen Materialien nur allgemeine Versprechungen, die Sachlage zu verbessern. Wir können uns damit selbstverständlich nicht zufriedengeben. Es geht darum, daß die Vorschläge der Deputierten nicht nur wörtlich verstanden, sondern auch durch konkrete Taten untermauert werden.

Ich glaube, daß der Ministerrat der UdSSR unsere Bemerkung berücksichtigen wird. Er muß auch ferner für die Realisierung der von den Ministerien, Ämtern und Republikregierungen beschlossenen Maßnahmen zu den Vorschlägen der Vertretungsorgane sorgen. Auch die ständigen Kommissionen der Kammern dürfen die Kontrolle nicht abschwächen.

Unverkennbar ist die große perspektivische Bedeutung dieser ganzen Arbeit, unterstrich L. I. Breshnew. Sie wird vor allem helfen, den Entwurf des elften Planjahrfünfts maximal zu bereichern und dieses Dokument unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gesellschaft und unserer Sowjetmenschen zu verbessern.

In dem zu dieser Frage gefaßten Beschluß stellte das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR fest, daß der Ministerrat der UdSSR, die Ministerien, staatlichen Komitees und Ämter der UdSSR und die Ministerräte der Unionsrepubliken Maßnahmen zur Realisierung von Vorschlägen und Bemerkungen der Ständigen Kommissionen und Deputierten einleiten. Das Präsidium verpflichtete die Ministerien, staatlichen Komitees und Ämter der UdSSR und die Ministerräte der Unionsrepubliken, Maßnahmen zur Realisierung der von den Ständigen Kommissionen der Kammern und den Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR eingebrachten Vorschläge und Bemerkungen zu sichern und dabei von den im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXVI. Parteitag und in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für die Periode bis 1990 gestellten Aufgaben auszugehen.

Danach wurde in der Sitzung des Präsidiums die Frage über die Arbeit des Handelsministeriums der UdSSR und des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften zur Verbesserung der handelsmäßigen Betreuung der Bevölkerung erörtert. Zu dieser Frage sprachen der Handelsminister der UdSSR **A. I. Strujew**, der Vorsitzende des Vorstandes des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften **A. A. Smirnow**, das Mitglied der Kommission für Konsumgüter und Handel des Unionssowjets des Obersten Sowjets der UdSSR **N. F. Aksjonow**, der Vorsitzende des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR **A. M. Schkolnikow**, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR **I. I. Bodjul**. In der Sitzung wurde festgestellt, daß die Produktion vieler Konsumgüter und deren Verkauf an die Bevölkerung durch die Realisierung der Beschlüsse der KPdSU und der staatlichen Planaufgaben sich im vorigen Planjahrfünft vergrößerte, was für die weitere Hebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes von großer Bedeutung war. Der Einzelhandelsumsatz im staatlichen und genossenschaftlichen Handel erhöhte sich in dieser Zeit um 24 Prozent. Es werden fortschrittliche Formen der Organisation des Handels eingeführt, seine materiell-technische Basis wird gefestigt, das Netz der Handelsbetriebe wird ausgebaut.

Zugleich gibt es in der Arbeit des Handelsministeriums der UdSSR, des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften und ihrer Organe wesentliche Mängel. Der Stand der Handelsbetreuung der Bevölkerung entspricht noch nicht den gestiegenen Ansprüchen der Menschen, den von Partei und Staat in diesem Bereich gestellten Aufgaben. Die Handelsorganisationen und -institutionen lassen Unterbrechungen in der Belieferung der Bevölkerung mit Massenbedarfsartikeln zu, die von der Industrie in ausreichender Menge erzeugt werden und in Handelsniederlassungen bzw. Lagern vorhanden sind. Man manövriert unzulänglich mit Warenressourcen je nach Nachfrage, Saison- und anderen Bedingungen. Die Handelsorganisationen beeinflussen nicht effektiv genug die Gestaltung der Pläne der Warenerzeugung, deren Sortiment und Qualität, die Befolgung der Vertragsverpflichtungen durch die Produktionsbetriebe, begehen Fehler und Fehlschläge bei der Aufstellung der Aufträge für die Industrie. Große Reserven birgt auch die Einführung von Waren aus dezentralisierten Quellen in den Umsatz, die Nutzung örtlicher Möglichkeiten zur Erweiterung des Warenausstoßes und der Erfassung von Erzeugnissen.

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erste Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR **W. W. Kusnezow**, der in der Sitzung sprach, betonte, daß die Fragen der Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Massenbedarfsartikeln in der ökonomischen Politik unserer Partei einen vorrangigen Platz einnehmen. Eine wichtige Rolle kommt in dieser Sache dem Handelswesen, den Konsumgenossenschaften und dem Gaststättenwesen zu. Gerade deshalb muß ihre Arbeit heute anspruchsvoll und parteimäßig bewertet werden. Trotz gewisser Wandlungen zum Besseren, darf der Stand der Handelsbetreuung in Stadt und Dorf vorläufig wohl kaum als befriedigend gewertet werden. Die Kultur der Kundenbedienung steigt nur langsam an. Infolge der Mängel in der Handelsorganisation, der unrationellen Standortverteilung der Warenhäuser, des für die Kunden unpassenden Arbeitsregimes der Handelsbetriebe ist der Zeitaufwand der Bevölkerung für den Einkauf von Waren immer noch groß. Mitunter kommt es zu Verletzungen der Gesetzgebung und der Handelsvorschriften.

Die Sowjets, die über große Möglichkeiten verfügen, um die Erzeugung und den Verkauf von Waren zu vergrößern, die Handelskultur zu heben und die Arbeiterkontrolle auf diesem Bereich zu verstärken, sind berufen, an der Verbesserung der Sachlage im Handelswesen unmittelbar und tatkräftig teilzunehmen. Die Handelsmitarbeiter wurden auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht, anspruchsvoller an die Ermittlung des Sortiments und der Qualität der Waren heranzugehen, sachkundig und energisch dazu beizutragen, daß die von der Bevölkerung nicht gefragten Waren nicht auf die Ladentische der Warenhäuser kommen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beauftragte durch den entsprechenden Beschluß das Handelsministerium der UdSSR, den Zentralverband der Konsumgenossenschaften, die Republik- und örtlichen Organe des Staats- und Genossenschaftshandels, ausgehend von den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU das Niveau der organisatorischen und Wirtschaftstätigkeit zu heben, Maßnahmen zur Beseitigung der in der Handelsbetreuung der Bevölkerung vorhandenen Mängel, zur Erfüllung der Planaufgaben, zur strikten Befolgung der Forderungen der Gesetzgebung über das Handelswesen, zur Festigung der Staats- und Arbeitsdisziplin, zur Verstärkung der Erziehungsarbeit in den Kollektiven der Handelsbetriebe und -organisationen, zur weitgehenden Verbreitung der fortgeschrittenen Erfahrungen zu ergreifen.

Die Sowjets der Volksdeputierten, ihre vollziehenden und verfügenden Organe und Ständigen Kommissionen wurden aufgefordert, unter aktiver Teilnahme der Öffentlichkeit allerorts Arbeit zu einer weiteren Verbesserung der Handelsbetreuung der Bevölkerung, zur Verstärkung der materialtechnischen Basis des Handelswesens, zur Verstärkung der Kontrolle der Tätigkeit der Handelsorgane und -betriebe zu entfalten, Deputiertengruppen und Posten zur Durchführung regelmäßiger Überprüfungen ihrer Arbeit heranzuziehen. Die Sowjets wurden beauftragt, konkrete Maßnahmen zu ergreifen zur besseren Belieferung der Bevölkerung mit Waren dank der größtmöglichen Nutzung zu diesem Zweck zusätzlicher örtlicher Möglichkeiten und Ressourcen.

Entsprechende Aufträge wurden dem Komitee für Volkskontrolle der UdSSR, der Staatsanwaltschaft der UdSSR und dem Innenministerium der UdSSR erteilt.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR erörterte und nahm zur Kenntnis den Rechenschaftsbericht des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR über dessen Tätigkeit im Jahre 1980.

Die bedeutende Arbeit würdigend, die von Komitee, von allen Organen der Volkskontrolle der UdSSR zur systematischen Überprüfung der Erfüllung der Direktiven der Partei und der sowjetischen Gesetzgebung, der Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, zur Festigung der Staatsdisziplin geleistet wird, verwies das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR auf die Notwendigkeit, die Aufmerksamkeit auf die Schwerpunkte der Kontrolle der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU im Bereich der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu konzentrieren, die Tätigkeit der Organe der Volkskontrolle beharrlich zu vervollkommnen, die Effektivität der Überprüfung der Arbeit der Betriebe, Kolchose, Institutionen, Organisationen, Ministerien, Staatlichen Komitees und Ämter zu steigern, die Aktivität der Gruppen und Posten für Volkskontrolle zu entfalten, und dabei zu erzielen, daß keine einzige Verletzung, kein einziger Fall von Mißbrauch, Verschwendung und Undiszipliniertheit von den Volkskontrolleuren unbemerkt bleibt.

Die Ständigen Kommissionen des Unionssowjets und des Nationalitätensowjets wurden aufgefordert, ein aktives Zusammenwirken mit den Organen der Volkskontrolle bei der Überprüfung der Erfüllung der Gesetze und Planaufgaben durch die Ministerien, Staatlichen Komitees und Ämter, Betriebe, Institutionen und Organisationen zu gewährleisten.

In der Sitzung des Präsidiums wurden auch einige andere Fragen des staatlichen Lebens behandelt.

An der Erörterung der Fragen der Tagesordnung beteiligten sich: die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU V. W. Grischin, D. A. Kunajew, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. A. Jasnow, A. F. Wattschenko, I. J. Poljakow, I. B. Usmanchodshajew, P. G. Gilaschwili, K. A. Chalilow, I. P. Kalin, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgadse, die Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR R. G. Gamsatow, G. N. Smirnow, der Vorsitzende des Obersten Gerichts der UdSSR L. N. Smirnow, der Generalstaatsanwalt der UdSSR A. M. Rekunkow.

(TASS)

# Sein Bestes geben

Unsere Partei und unser ganzes Volk leben gegenwärtig in der Atmosphäre eines besonderen politischen und Arbeitselans, ausgelöst durch die Arbeit und die Dokumente des XXVI. Parteitags der KPdSU.

In den Parteitagsbeschlüssen ist eine hohe Einschätzung der Arbeit des Sowjetvolkes enthalten, das im vergangenen Planjahrfünft beachtliche wirtschaftliche und soziale Erfolge erzielt hat.

Keinen geringen Anteil daran haben die Werktätigen des Gebiets Taldy-Kurgan, Träger des Leninordens. Während des zehnten Planjahrfünfts wurden hier die Produktionsgrundfonds in der Industrie zu 30 Prozent erneuert. Der Umfang der realisierten Industrieerzeugnisse wuchs um 22 Prozent an und erreichte im Jahre 1980 428,2 Millionen Rubel.

Die Werktätigen der Landwirtschaft gewährleisteten ein bedeutendes Wachstum der Pflanzen- und Tierproduktion. Erfolgreich erfüllt ist der Plan der Produktion und Erfassung von Milch, Wolle und Eiern. Bedeutend höher als vorgemerkt ist der Endbestand der Rinder, Schafe und Schweine. Das durchschnittliche Liefergewicht aller Arten der Tiere wurde vergrößert.

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse der Parteitage und des XVI. Gewerkschaftskongresses leisten die Gewerkschaftsorganisationen viel zur weiteren Vervollkommnung der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, der Bewegung um eine kommunistische Einstellung zur Arbeit, zur Propaganda und Auswertung der Errungenschaften der Bestarbeiter und Produktionsneuerer. Ein effektives Mittel zur Lösung der höchst wichtigen sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben, die vor dem Gebiet stehen, war und bleibt der sozialistische Wettbewerb. „Halte das, was du versprochen" — diese moralische Regel, die im Volk seit eh und je geachtet wird, ist heute besonders aktuell. Das einmal gegebene Wort halten, die übernommene Verpflichtung einlösen, durch die Tat agitieren — das sind die effektivsten Mittel der Herausbildung einer aktiven Lebensposition bei jedem Menschen.

Gegenwärtig sind durch den sozialistischen Wettbewerb 95 Prozent der Werktätigen des Gebiets erfaßt, darunter 165 000 durch die Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit. Dieser Ehrentitel ist bereits an 32 Betriebe und 57 000 Werktätige verliehen worden.

Der sozialistische Wettbewerb hat sich durch neue Formen bereichert.

Guten Ruf erlangten sich im Gebiet das Taldy-Kurganer Experimentalwerk für Kommunalausrüstungen, der Kolchos „40 Jahre Oktober", Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, im Panfilow-Rayon, der Prawda-Sowchos im Rayon Karatalski, der Sowchos „Enbekschi" im Kirow-Rayon, die Konfektionsfabrik von Tekeli, das Energiekombinat von Tekeli und andere.

Zwecks besserer Organisation des Wettbewerbs und der Propaganda der fortschrittlichen Erfahrungen der Bestarbeiter und Produktionsneuerer wird alljährlich durch einen gemeinsamen Beschluß des Gebietsparteikomitees, des Vollzugskomitees des Gebietssowjets der Volksdeputierten, des Gebietsgewerkschaftsrats und des Gebietskomsomolkomitees ein individueller sozialistischer Wettbewerb unter den Arbeitern und Kolchosbauern um den Preis namhafter Menschen des Gebiets bekanntgegeben.

Erfolgreich wirkt das Kollektiv des Taldy-Kurganer Bleiakkumulatorenwerks. Hier fand die Bewegung der Werktätigen des Gebiets Rostow „Keiner neben dir darf zurückbleiben" weitestgehende Verbreitung. Initiatoren dieser Bewegung waren im Werk die Brigade des Staatspreisträgers der Kasachischen SSR A. Kern und die Gießerbrigade P. Schledewitz.

In der Vorhut dieses Wettbewerbs befinden sich in der Konfektionsfabrik „XXII. Parteitag der KPdSU" die Bestarbeiterinnen der Produktion P. Terenkowa, A. Haas, A. Baus. Ihre und die Erfahrungen anderer Lehrmeister werden in den Schulen der kommunistischen Arbeit studiert. Dank den Erfolgen in der Erziehungsarbeit ist die Kaderfluktuation während des zehnten Planjahrfünfts um die Hälfte zurückgegangen.

Als Unterstützung der Initiative der Leningrader „Von hoher Arbeitseffektivität des einzelnen zur hohen Arbeitseffektivität des ganzen Kollektivs" erarbeitete der Gebietsgewerkschaftsrat Empfehlungen für ihre weitgehende Einführung.

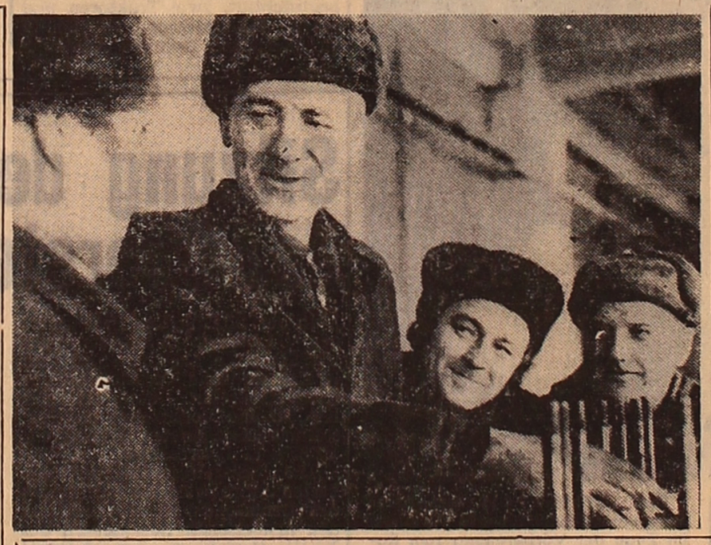
Eine große Bedeutung messen wir der Organisation des Wettbewerbs unter den Werktätigen der Landwirtschaft bei. In den letzten Jahren griff hier die Arbeit unter der Devise „Hohe Arbeitskultur für die Felder und Farmen" weit um sich. Durch einen Beschluß des Büros des Gebietskomitees der KP Kasachstans, des Vollzugskomitees des Gebietssowjets der Volksdeputierten, des Gebietsgewerkschaftsrats und des Gebietskomsomolkomitees wurden die Bestimmungen über die Verleihung des Titels „Kollektiv hoher Ackerbaukultur" bestätigt. Dieser hohe Titel wurde bereits vielen Kollektiven der Agrarbetriebe des Gebiets zugesprochen, darunter dem Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU" im Rayon Taldy-Kurgan, dem Sowchos „Enbekschi" im Kirow-Rayon, dem Kolchos „40 Jahre Oktober" im Panfilow-Rayon, vielen Arbeitsgruppen und Brigaden. Gegenwärtig beteiligen sich an dieser Bewegung 78 landwirtschaftliche Betriebe sowie 270 Brigaden und Farmen.

Es ist bei uns zur Tradition geworden, alljährlich eine Leistungsschau der Volkswirtschaft des Gebiets zu veranstalten. Am Novemberbeginn jedes Jahres kommen Bestarbeiter und Produktionsneuerer, denen das Recht zuerkannt wurde, Teilnehmer der Leistungsschau zu sein. Hier wird das Fazit des Geleisteten gezogen, die Wettbewerbssieger bekommen Rote Wanderfahnen, Diplome, Wertgeschenke und andere Preise.

In den Pavillons der Gebietsleistungsschau werden weitgehend die Erfahrungen der Bestarbeiter und Produktionsneuerer, die Erfolge der Arbeitskollektive der Industrie-, Bau- und Landwirtschaftsbetriebe propagiert.

In den Städten und Rayons des Gebiets entfaltet sich immer weitgehender der sozialistische Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für das erste Jahr des elften Planjahrfünfts. Diese Arbeit ist eine würdige Antwort der Werktätigen auf die Fürsorge der Partei für das Wohl des Menschen, für die Hebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes.

Alexander MOSKO,
Sekretär des Taldy-Kurganer Gebietsgewerkschaftsrats



## Aus persönlichen Hauswirtschaften

Im Rayon Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan, ist der Milchverkauf an den Staat beachtlich angestiegen. Gewichtig steuern dazu die persönlichen Hauswirtschaften bei, deren Entwicklung durch die Volksdeputierten gefördert wird.

Die Deputierten des Rayonsowjets J. Taranow und J. Schalamow hatten festgestellt, daß es in vielen Höfen gute Bedingungen für die Tierhaltung gibt. Zu einer Sitzung des Rayonvollzugskomitees wurden die Kolchosvorsitzenden und Sowchosdirektoren eingeladen. Zusammen merkten sie ein Programm der Hilfeleistungen für persönliche Hauswirtschaften vor. Den Menschen wurden Kredite für den Ankauf von Materialien und Geräten gewährt.

(KasTAG)

In der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Nowoalexandrowski", Gebiet Zelinograd, herrscht reges Leben: Es wird die Landtechnik überholt. Die Reparaturarbeiter haben ihre Verpflichtung erfolgreich eingelöst und zur Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU die Quartalaufgabe in der Instandsetzung von Traktoren und Kombines bewältigt.

In einem der verantwortlichsten Abschnitte arbeitet schon mehrere Jahrzehnte lang der Reparaturschlosser Wilhelm Wunder. Er überholt Dieselmotoren und zwar ausgezeichnet. Qualitätsarbeit leisten auch die Schlosser M. Popow, A. Saletdinow, E. Rehberg.

Unser BILD: (v. l. n. r.) M. Popow, W. Wunder, A. Saletdinow und E. Rehberg. Foto: Viktor Sperling

# Tage, die Freude bringen

Im Werk hatten sich 8 000 reparaturbedürftige Autoreifen angehäuft, mit denen nichts eher anzufangen war, bis aus dem Minsker Lieferbetrieb die erforderlichen Rohlinge für die Pressen eintrafen.

Endlich war die langersehnte Fracht da. Als die Kasten aufgemacht wurden, fand man dort in der Tat Reifenrohlinge, doch keinesfalls die bestellten. Minsk hatte eine Riesenpartie für kleine Pressen geliefert statt für große.

Der Chefmechaniker Viktor Schestakow war außer sich: „Ich hab doch eigenhändig die Bestellung für Großpressen gemacht! Hier haben wir sogar den Durchschlag. Was haben die sich dort doch bloß gedacht?!"

„Wir müssen jetzt entscheiden", unterbrach ihn der Direktor Anatoli Borowskoi. „Wenn wir dieses ‚Geschenk' da zurückschicken, gibt es eine weitere monatelange Verzögerung. Und wenn wir es behalten?..."

„Soll ich sie wohl einsalzen?" brauste Schestakow abermals auf.

„Gurken sind es natürlich nicht", gab der Direktor zu. „Aber wie sie zu verwenden wären, darüber müßten wir nachdenken."

„Anatoli Adolfowitsch", widersprach Schestakow, „es handelt sich doch um die großen Pressen. Mit den kleinen ist doch bei uns alles in Ordnung."

„Auch mir geht es um die großen. Vielleicht könnte man dieses Rohgut dort anpassen? Was meinst du dazu?"

„Das habe ich mir noch nicht einfallen lassen", lächelte Schestakow sauer.

„Wollen wir es versuchen", drang Borowskoi. „Die Besteller können doch nicht ewig warten. Laß mal die Burschen kommen, Mechaniker. Wir wollen es gemeinsam überlegen. Und den Kameraden aus Minsk kannst unseren ‚innigsten Dank' noch mal übergeben."

Zum „großen" Rat wurde Alexej Ansonger als erster eingeladen. Dieser Einrichteschlosser war ein richtiger Tausendkünstler.

Sonderbarerweise gab es viele Varianten, und er, Ansonger, sollte sie fast alle praktisch erproben.

Es war keine leichte Aufgabe. Bald war er fast hundertprozentig des Erfolgs sicher, bald verfiel er wieder in Verzweiflung. Und je mehr Ansonger glaubte, endlich den Ausweg gefunden zu haben, desto bitterer war später die Enttäuschung darüber, daß wieder mal fehlgeschlagen wurde.

Sogar den so trauten tausendmal passierten Hof seines Werks bemühte sich Ansonger schneller zu überqueren, weil er sich seiner Ohnmacht schämte.

Die Schwierigkeit der Aufgabe bestand darin, daß der Reifenrohling nicht nur dem Format nach passen, sondern auch eine kolossale Belastung aushalten mußte. Auf der kleinen Presse „schmoren" die Autoreifen 40 Minuten, und auf den großen, wo Reifen für Großlaster restauriert werden, ist die Belastung höher. Auch der Prozeß selbst nimmt fünfmal mehr Zeit in Anspruch. Die Formung eines KamAS-Reifens dauert z. B. zwei Stunden. Doch er wäre nicht Ansonger, wenn er die begonnene Sache nicht zu Ende geführt hätte. Er prüfte wieder und wieder, ob am vorbereiteten Reifenrohling auch alles mit den Berechnungen der Ingenieure übereinstimmte. Dann drückte er auf den Knopf...

Langsam öffnete sich die schwarze Gummiblume, die sich im Prozeß der Ausdehnung in einen Reifen verwandeln sollte. Ebenso vorsichtig kam von oben eine Autoreifendecke auf die Presse herab... Zwei Stunden lang überwachte Alexej Ansonger höchst gespannt die Geräte. Doch die zitternden Zeiger überschritten diesmal die Toleranzmarkierung nicht. Als er nach Ablauf dieser zwei Stunden schon auf einen anderen Knopf drückte und über der Presse ein neuer Autoreifen schwebte, sah er plötzlich auch den Hauptmechaniker neben sich, dessen Augen vor Glück strahlten.

Das war ein unvergeßlicher Freudetag: Es wurde eine große nützliche Sache geschafft.

Solcher Tage hatte es im Leben des Einrichters Alexej Ansonger schon viele gegeben. Es gab sie auch damals, als er in der Schürfungsexpedition in Nordkaukasien arbeitete. Er wird sich immer an die Tage erinnern, als er mit seinen Arbeitsgenossen als erster auf einen öden Platz kam und mit der Montage eines Bohrturmes begann. Dann entstand in der Nähe eine Siedlung, die sie eigenhändig bauten.

In den 17 Jahren seiner Arbeit in der Schürfungsexpedition hat Alexej Ansonger viele solcher Arbeitersiedlungen mitbegründet. Und jedesmal, wenn Ansonger von einer solchen Siedlung Abschied nahm, nahm er Erinnerungen an die hier verlebte Zeit und das Bewußtsein dessen mit, daß wieder mal ein für die Menschen nützliches Werk vollbracht worden sei.

Und in den 70er Jahren zog es Alexej ins Gebiet Kustanai zurück, wo er geboren wurde, seine Kindheit und Jugend verbrachte. So wurde er Einrichter im Reifenreparaturwerk. Schon die Einstellung des Menschen zur Arbeit gibt über ihn manche Auskunft. Sie zeugt nicht allein von seinem Tun und Handeln, von seinen Interessen und Bestrebungen, sondern auch von seinen Grundsätzen, seiner Lebensposition. Ansonger interessiert sich für alles, was im Werk vor sich geht. Das betrifft auch die Arbeitsdisziplin und die Erfüllung der Produktionspläne.

Die Arbeit bereitet Ansonger als einem findigen Fachmann wahre Genugtuung — wie übrigens auch jedem anderen Arbeitsmenschen, der seinen Beruf aus dem Effeff kennt. Was kann schon besser sein, als das Alltagswerk, an dem man seine Freude hat?

Im Reifenreparaturwerk von Kustanai weiß man: braucht man Hilfe oder einen guten Rat — Ansonger wird es einem nie verweigern. Er sieht es als seine vornehmste Pflicht an, den Menschen hilfsbereit beizustehen, damit sie mehr solche freudevollen, mit dem Gefühl getaner Pflicht erfüllten Tage erleben.

Auf dem Abschnitt, für den Alexej verantwortlich ist, gibt es 15 Pressen. Der Einrichteschlosser macht seinen üblichen Rundgang, beobachtet die Maschinen im Betrieb, prüft die Angaben der Gebergeräte — ob auch alles in Ordnung sei. Und wenn nicht, dann krempelt er die Ärmel hoch...

Anna KARELL

...stanai

# TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

## In «Silma» hergestellt

WARSCHAU. Das Kleinelektromotorenwerk „Silma" in der polnischen Stadt Sosnowiec ist ein Betrieb, dessen Erweiterung von der Internationalen Investitionsbank des RGW finanziert wurde. Das Werk wurde im Jahre 1969 gegründet und baute drei Typen von Elektromotoren. Seit 1971 begann man dank der Erhaltung eines beträchtlichen Kredits mit der Errichtung neuer Objekte des Betriebs.

Heute baut das Werk jährlich etwa 8 Millionen Motoren und entwickelt auch neue Typen davon. Mit diesen Motoren werden Staubsauger und Bohrermaschinen, Fruchtensafter und Ventilatoren, Haartrockner, Spielzeug sowie alle laut Lizensionen produzierten Erzeugnisse versehen, wie beispielsweise Tonbandgeräte, Plattenspieler und Nähmaschinen. Die Erweiterung des „Silma" löste das Problem der Arbeitsvermittlung für Frauen in diesem Gebiet. Etwa 90 Prozent der werktätigen Frauen des Werks sind Ehegattinnen der Bergarbeiter der nächstliegenden Gruben und Hüttenbetriebe.

Während man früher nahezu 90 Prozent von Materialien und Baugruppen, die für die Produktion notwendig sind, einführen mußte, wurde jetzt der Anteil des Imports auf 30 Prozent reduziert.

Der Hauptabnehmer der Erzeugnisse des „Silma" ist die polnische Industrie, jedoch bringt der Betrieb sie in letzter Zeit immer aktiver auf den Außenmarkt, „Silma" exportiert sie nach Rumänien, Ungarn, in die Tschechoslowakei und die DDR, mit denen der Betrieb bei der Produktion von Motoren für Lüfter zusammenwirkt.

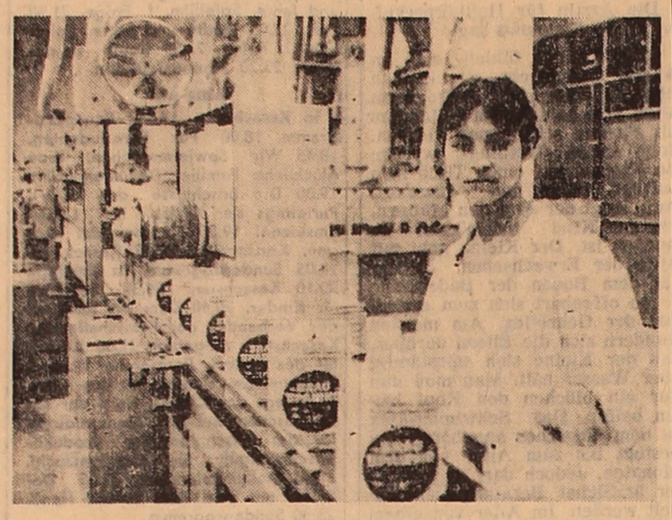
## Erdöl aus Vojevodina

Das fruchtbare Gebiet Vojevodina, das vorher nur als Kornkammer Jugoslawiens berühmt war, ist nun auch durch seine Gas- und Erdölvorkommen bekannt. Alljährlich liefert Vojvodina nahezu eine Milliarde Kubikmeter Erdgas — die Hälfte seiner Gesamtförderung in der SFRJ. Hier wird fast ein Drittel des jugoslawischen Erdols gewonnen. Im vorigen Jahr förderten die Werktätigen des Betriebs „Naphtagas" von Vojevodina eine Rekordmenge an Erdöl — 1,3 Millionen Tonnen. Im Planjahrfünft leistete „Naphtagas" zusammen mit dem kroatischen Erdölförder- und Verarbeitungsbetrieb „INA" in Vojevodina 17,3 Millionen Tonnen Erdöl und 5,4 Milliarden Kubikmeter Gas.

## Beitrag der Rationalisatoren

PRAG. Über 500 Erfindungen und 50 000 Verbesserungsvorschläge der Neuerer des tschechoslowakischen Gebiets Südböhmen ermöglichten es, in fünf Jahren große Mengen an Rohstoffen, Materialien und Energie einzusparen. Ihr ökonomischer Nutzeffekt in der Produktion betrug nahezu 900 Millionen Kronen. Unter den besten Rationalisatoren und Erfindern des Landes sind die Mitglieder der tschechoslowakischen wissenschaftlich-technischen Gesellschaft, zu der im Gebiet mehr als 20 000 Personen gehören.

Die größten Erfolge erzielten im Planjahrfünft die Neuerer des böhmischen Motorradwerks in Strakonice, des Werks „Kavosvit" in Sezimovo-Usti, der Fabrik „Elitex" in Sobeslav. Dank jeder Erfindung konnten in diesen Betrieben durchschnittlich 240 000 Kronen gespart werden.



„Die bulgarischen Großmühlen" in Burgas sind einer der modernsten Betriebe der Müllereiindustrie in der Volksrepublik Bulgarien. Er ist mit leistungsstarker Technik ausgestattet und wendet fortgeschrittene Technologien an.

Im Bild: Die Arbeiterin Maria Antonowa prüft die Mehlverpackung.
Foto: Sofia Press

## Hohe Ziele der chemischen Industrie

BUDAPEST. Laut Plänen wird sich der Produktionsumfang in der chemischen Industrie Ungarns im sechsten Planjahrfünft 1981—1985 alljährlich im Durchschnitt um sechs Prozent erweitern. Die chemische Industrie soll somit zu einem volkswirtschaftlichen Zweig des Landes werden, der sich am dynamischsten entwickelt. Rascher als die anderen Zweige werden sich die petrolchemische und pharmazeutische Industrie und die Produktion von Pflanzenschutzmitteln entwickeln.

Die Produktionskapazitäten im Chemiekombinat „Tisza" und im Betrieb für Gummierzeugnisse „Taurusz" werden sich vergrößern, eine neue Abteilung im Chemiekombinat Petya wird produktionswirksam werden.

Die Erzeugung künstlicher Stickstoffdüngemittel wird im laufenden Jahr im Vergleich zum vorigen um drei Prozent ansteigen. An die Landwirtschaft sollen um 10,6 Prozent mehr Phosphatdünger geliefert werden, die Produktion verschiedener Pflanzenschutzmittel wird um 16 Prozent ansteigen.

Die Vervollkommnung der Produktionstechnologie und der Struktur der Erzeugnisse wird den Export erweitern. Laut Plänen soll der Export von Erzeugnissen der ungarischen Chemieindustrie an die sozialistischen Länder um etwa 28 Prozent zunehmen.

## Günstige Aussichten

Zahlreiche Firmen der BRD setzten ihre Hoffnungen auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit mit sowjetischen Unternehmen, besonders in dem neuen Fünfjahrplan, hat der Leiter der Moskauer Vertretung der Firma IWKA, Erhard Tittmann, in einem TASS-Gespräch erklärt. Die Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1981—1985 und im Zeitraum bis 1990 eröffneten weitere günstige Perspektiven für den Handelsaustausch und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft. Zum jetzigen Zeitpunkt verhandelten viele Firmen der BRD bereits mit ihren sowjetischen Partnern über die Realisierung und Perspektiven von Großprojekten. Tittmann sagte, die Firma IWKA werde in diesem Jahr, bei einem günstigen Ausgang der Verhandlungen, am Bau eines Süßholzwerkes in der UdSSR zu Bedingungen einer hundertprozentigen Kompensation teilnehmen. Die Firma sei bereit, Erzeugnisse dieses Betriebs zehn bis 20 Jahre lang zu kaufen.

Zur Erörterung stünden auch die Möglichkeiten der Beteiligung von IWKA am Bau von Betrieben, die Parfümerien und Kosmetika sowie Nahrungsmittel erzeugen würden.

Die ersten drei Monate dieses Jahres bekräftigten, daß der Handel zwischen IWKA und sowjetischen Unternehmen reger geworden sei. Der Warenaustausch in diesen Monaten 1981 habe gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt im vorigen Jahr um 60 Prozent zugenommen.

IWKA arbeite seit 1959 mit sowjetischen Organisationen zusammen. Sie habe unter anderem Schweißanlagen für die KAMAS-Automobilwerke und über 50 Ausrüstungssätze für Nahrungsmittelbetriebe geliefert. Ihrerseits kaufe die Firma sowjetische Werkzeugmaschinen, Lager, Elektromotoren, Halbfabrikate und Käse.

Erhard Tittmann betonte, die europäischen RGW-Länder seien der wichtigste Markt für IWKA. Auf sie entfielen etwa 60 Prozent der gesamten Importe der BRD-Firma.

# Nukleare Zielscheibe der USA

Wie die Zeitung „Washington Post" meldet, erarbeiten die Besatzungen der strategischen B-52-Bomber im US-Bundesstaat North Dakota auf den Militärstützpunkten Minot und Grand Forks die Technik der Bombardierung der Region des Persischen Golfs mit Kernwaffen. Für diese Zwecke ist eine spezielle Stoßgruppe unter der Bezeichnung „schnelle Infiltrationstruppe" gebildet worden, die aus zwei Verbänden von je 14 B-52-Bombern besteht. In den Plänen des amerikanischen Kommandos ist vorgesehen, daß die B-52-Bomber entweder unmittelbar von Flughäfen in North Dakota oder von amerikanischen Stützpunkten im Ausland starten werden, um Kernwaffenschläge zu führen. Einer dieser Stützpunkte kann nach den Worten der Zeitung der ägyptische Stützpunkt Ras Banas am Roten Meer sein, für dessen Ausbau die Vereinigten Staaten in nächster Zeit 100 Millionen Dollar aufwenden wollen. Wie die „Washington Post" bemerkt, hat die Vorbereitung auf die Erfüllung von Aufgaben, im Raum des Persischen Golfs ein solches Stadium erreicht, daß schon in Bälde die „Generalprobe" der vollen Gefechtsbereitschaft stattfinden wird.

Die Ausarbeitung des Führens von Kernwaffenschlägen gegen die Region des Persischen Golfs durch die amerikanischen strategischen Luftstreitkräfte erfolgt unter dem Vorwand des „Schutzes" der Erdöl-Verbindungswege in dieser Region, die angeblich von der Sowjetunion bedroht werden.

Das Abenteuertum in der Politik Washingtons nimmt einen immer gefährlicheren Charakter an. Seit den ersten Tagen der Krise in der Region des Persischen Golfs hat die Sowjetunion darauf verwiesen, daß die herrschenden Kreise der USA das Lügenmärchen von der „sowjetischen Bedrohung" dazu benutzen, um den arabischen erdölfördernden Ländern mit Waffengewalt ihre Herrschaft aufzudrängen. Zuerst wurde mit der Verstärkung konventioneller Streitkräfte und Bewaffnung in der Region begonnen; jetzt laufen die Vorbereitungen auf den Einsatz von Kernwaffen.

Die Meldungen aus North Dakota enthüllen die Demagogie der Führer der USA, die bestrebt sind, die Welt davon zu überzeugen, daß sie an den Schutz der Freiheit der Schiffahrt denken. Läßt sich die Freiheit der Schiffahrt denn wirklich mit Kernwaffenschlägen gegen die Region sichern?

Die Pläne der amerikanischen Strategen in bezug auf den Persischen Golf bedrohen nicht nur diese Region. Die wachsende nukleare Gefahr reicht weit über deren Grenzen hinaus. Von dem Hintergrund dieser aggressiven Vorbereitungen gewinnen die jüngsten sowjetischen Vorschläge, die auf die Sicherung des Friedens in der Region des Persischen Golfs und auf den Zufahrtswegen dorthin gerichtet sind, besondere Aktualität. Anstelle des Zusammenziehens immer neuer See- und Luftstreitkräfte, von Truppen und Kriegsgerät schlägt die Sowjetunion vor, die militärische Bedrohung abzubauen, indem ein internationales Abkommen geschlossen wird sowie eine Atmosphäre der Stabilität und Ruhe durch gemeinsame Anstrengungen unter Berücksichtigung der Interessen aller Seiten zu schaffen.

Kommentar

Leonid PONOMARJOW

## Nach dem Vorbild aus Übersee

Der britische Verteidigungsminister John Nott, der eine Reise durch Golfländer unternommen hat, erklärte in Abu Dhabi, die von der britischen Regierung in Aussicht genommene „Eingreiftruppe" werde im Raum des Persischen Golfs „nur auf Bitte der Führung der Länder" dieser Region zum Einsatz kommen. Nach dem Vorbild der USA will die Regierung Thatcher eigene Aggressionskräfte im Raum des Nahen Ostens und des Persischen Golfs als Ergänzung der amerikanischen Expeditionskräfte aufstellen, die als Druckmittel gegen die Regierungen der erdölgewinnenden Länder des Persischen Golfs dienen sollen. Mit seiner Erklärung will Verteidigungsminister Nott die Dinge so hinstellen, als hätte die britische Regierung bereits die Erlaubnis für die Stationierung ihrer Streitkräfte in dem erwähnten Gebiet erhalten. In Wirklichkeit ist das Gegenteil davon wahr.

Gleich Washington versucht die Londoner Regierung, den Golfländern die Anwesenheit ihrer Truppen gegen ihren Willen aufzuzwingen. In den führenden Kreisen Saudiarabiens zum Beispiel wurde unumwunden erklärt, sie seien überhaupt gegen jede militärische Präsenz. Der Staatsminister für die Angelegenheiten des Ministerrats von Kuweit, Abdel Aziz Hussein, betonte jüngst in einer seiner Erklärungen mit allem Nachdruck, Kuweit sei gegen die Aufstellung einer Eingreiftruppe, weil sie in erster Linie die Länder des Persischen Golfes bedrohen würde.

Die Versuche Londons, die Reste seines einstigen Einflusses in der Golfzone durch Entsendung von Militärkontingenten zu behalten, werden ihm das erwünschte Resultat nicht erbringen. Die Rückkehr zur Politik der militärischen Präsenz Großbritanniens „östlich von Suez" birgt wie in der Vergangenheit wirtschaftliche, militärische und politische Komplikationen für London in sich.

## Pakistan als Weltgendarm

Mit der beabsichtigten neuen militärischen Allianz mit Pakistan verfolgen die USA das Ziel, die amerikanischen Interessen in der Zone des Persischen Golfs zu wahren und Islamabad die Gendarmenrolle des gestürzten tyrannischen Regimes in Iran zu übertragen. Diese Ansicht vertritt die „Kabul New Times". Sie bezeichnet das Regime Zia Ul-Hag als direktes Produkt der Politik des Imperialismus und Hegemonismus der USA und Chinas in der Region. Die USA und China, so heißt es weiter, hätten ihre Interessen in Afghanistan eingebüßt und träten nun in der Rolle von Aufhetzern auf, indem sie bewaffnete Zusammenstöße provozierten und konterrevolutionäre Banden in die DRA einschleusten. Die Zeitung wirft der pakistanischen Regierung vor, an diesen feindseligen Aktivitäten gegen das afghanische Volk unmittelbar beteiligt zu sein.

## Junta droht Journalisten

Das Kommando der salvadorianischen Armee hat in einem Kommunique ausländischen Journalisten „harte Maßnahmen" angedroht, wenn sie „weiterhin das Bild der Regierung und des Volkes von El Salvador entstellen". In dem Bestreben, ihre Drohungen zu rechtfertigen, klagen die Militärs, die ausländischen Journalisten in El Salvador würden die Willkür der Söldner aufbauschen.

Anlaß für die neuen „Warnungen" waren die Presseberichte in einer Reihe westlicher Länder über die Erschießung von 18 Gewerkschaftsaktivisten im Gefängnis „Santa Tecla" in San Salvador. Ungeachtet der zahlreichen in einer Reihe ausländischer Massenmedien veröffentlichten Augenzeugenberichte versucht die Junta hartnäckig, diese Bluttat zu dementieren.

## Gefährliche Pläne

Das Pentagon ist daran gegangen, ein „Sondersystem von Militär- und Zivillazaretten" für den Fall anzulegen, daß ein „größerer Konflikt außerhalb der USA" entsteht. Das hat die Zeitschrift „Nation" mitgeteilt, der ein Geheimdokument des Pentagons in die Hand geraten ist.

In dem Dokument heißt es, daß das „Sondersystem" in der ersten Etappe 18 Militärlazarette umfassen wird, denen nach und nach Zivilkrankenhäuser angeschlossen werden sollen. Für das Pentagon sollen Tausende Betten und moderne medizinische Anlagen in diesen Krankenhäusern reserviert werden. Das Krankenhauspersonal werde regelmäßig an Sonderübungen teilnehmen und sich in der Behandlung von offenen Wunden, Knochenbrüchen, Brandwunden, Gasgangrän und anderen schweren Verletzungen üben.

Die Zeitschrift bezeichnet diese Pläne des Pentagons als ein „offenkundiges Element der Vorbereitung zu einem Krieg".

## Wieder in der Patsche

Die amerikanische Nachrichtenagentur AP meldet unter Berufung auf offizielle Kreise, daß die CIA einen Bericht ausgearbeitet und verbreitet hat, in dem die „entschiedene Nichtübereinstimmung mit den Behauptungen von Präsident Reagan und Außenminister Haig ausgedrückt wird, daß die Russen den internationalen Terrorismus unterstützen würden. Die CIA gibt zu, daß hinreichende Beweise für die Beteiligung der Russen am Terrorismus fehlen".

Anders kann es auch gar nicht sein. Schon von Beginn der feindseligen Kampagne an, die die jetzige USA-Regierung entfesselt hat und in der der Sowjetunion die Beteiligung am „internationalen Terrorismus" vorgeworfen wird, war klar, daß sie mit bloßen Händen, ohne jeden Beweis, geführt wird. Fakten zu ihrer Bekräftigung gab, gibt es nicht und wird es auch nicht geben. Es ist bestens bekannt, daß die Sowjetunion immer ein prinzipieller Gegner von Theorie und Praxis des Terrorismus, auch in den internationalen Beziehungen, gewesen ist und immer sein wird.

Fakten aber beweisen überzeugend, daß es die Vereinigten Staaten sind, die den Terrorismus in den Rang der Staatspolitik erhoben haben.

Kongo, Kuba, China, Angola, Iran, Nikaragua, El Salvador und Afghanistan — das ist die bei weitem nicht vollständige Liste von Ländern, in denen die USA tatsächlich der Welt vor Augen geführt haben, daß der Terrorismus ein Bestandteil ihrer Politik ist.

In der CIA fürchtet man nicht grundlos, daß die haltlose Kampagne über die Beteiligung der Sowjetunion am „internationalen Terrorismus" sich als Bumerang gegen die USA erweist. Dazu trägt offensichtlich auch die Rivalität zwischen verschiedenen Behörden bei, vor allem zwischen der CIA und der Aufklärungsabteilung des Pentagons. Nicht zuletzt damit läßt sich der Bericht der CIA erklären. Wie auch immer, die Organisatoren der lautstarken Lügenkampagne über eine Beteiligung der Sowjetunion am „internationalen Terrorismus" sitzen in der Patsche.

## Verhandlungen weiterhin aktuell

Die verschwommenen und widersprüchlichen Erklärungen, die Vertreter Washingtons in der letzten Zeit über die Bereitschaft der USA zu Verhandlungen über die Raketen- und Kernwaffen mittlerer Reichweite in Europa abgegeben haben, haben der Diskussion in der BRD die Schärfe nicht genommen. Im Gegenteil, sie haben erheblich die Zweifel daran verstärkt, ob die USA überhaupt die Absicht haben, solche Verhandlungen zu führen. Wie „Der Spiegel" schrieb, möchten die Amerikaner nur den ersten Teil des NATO-Beschlusses — über die Stationierung von 572 Pershing 2 und Flügelraketen in Westeuropa und vor allem in der BRD — verwirklichen. Der Teil aber, in dem von Verhandlungen die Rede ist, soll auf dem Papier bleiben.

Über die Haltung der BRD-Öffentlichkeit zu diesem Problem kann man unter anderem nach den Beschlüssen des Vorstandes der SPD Baden-Würtemberg urteilen, der neulich Sitzungen abhielt. Der Vorstand trat einmütig für eine Revision des NATO-Beschlusses ein und stellte zugleich fest, daß der Moratoriumsvorschlag L. I. Breshnews einen rationellen Bestandteil solcher Verhandlungen bilden könnte.

In Kreisen der fortschrittlichen Öffentlichkeit der BRD und unter den realistisch denkenden Vertretern der politischen Parteien verstärkt sich somit der Verdacht in bezug auf den Kurs Washingtons, dessen Kernstück das Streben nach militärischer Überlegenheit ist. Sie sind sich dessen bewußt, daß die USA, die auf einer „Nachrüstung" beharren und die Verhandlungen auf die lange Bank schieben, die BRD in ein gefährliches Abenteuer hineinziehen, dessen Resultat die Verstärkung der Kriegsgefahr in Europa und dessen weitere Umwandlung in ein Arsenal amerikanischer Kernraketen sein kann. Sie lehnen die neue selbstmörderische Etappe des Wettrüstens in Europa und die Schaffung materieller Voraussetzungen für die Militärstrategie des Pentagons ab, die die Vorbereitungen zu großen und kleinen Kriegen nicht ausschließt. Viele Westdeutsche wollen schließlich nicht, daß das Positive, das durch die langjährige mühselige Arbeit beider Länder in den sowjetisch-westdeutschen Beziehungen erreicht wurde, zerstört wird.

# Gegen die Interessen des Friedens

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXVI. Parteitag wurde hervorgehoben, daß Imperialisten und ihre Helfershelfer gegen die sozialistischen Länder systematisch feindselige Kampagnen anzetteln, alles, was in diesen Ländern geschieht, anschwärzen und verdrehen, den Einsatz auf Torpedierung der sozialistischen Welt und auf ihre Aufweichung machen. Einen beträchtlichen Beitrag zu der subversiven Tätigkeit des Imperialismus gegen die sozialistische Welt und die internationale kommunistische Bewegung leistet Peking.

An der Politik der Führer Chinas gegenüber den sozialistischen Ländern und den kommunistischen und Arbeiterparteien, bei der es sich um eine Fortsetzung des Kurses Mao Zedongs handelt, hat sich bis heute nichts geändert, obgleich in China gewisse Wandlungen im Gange sind, die im Ausland von dem einen und anderen als „Entmaoisierung" angepriesen werden.

Wie der chinesische Soziologe Fei Xiaotong, Mitglied des Sondergerichtshofes, der kürzlich Jiang Qing und andere Vertrauten Maos verurteilt hatte, zugeben mußte, „gleicht China einem Schiff, das den Kurs auf Sozialismus eingeschlagen hatte, aber wegen der Fehler seines Lotsen auf Klippen gelaufen ist". Die jetzige Führung der Volksrepublik China versucht, das Schiff wieder flott zu machen.

Was aber die Außenpolitik Pekings betrifft, so kann man, wie auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU festgestellt wurde, leider noch nicht von irgendwelchen Veränderungen zum Besseren sprechen. Es sieht so aus, als sei die jetzige chinesische Führung nicht bereit und wahrscheinlich auch nicht gewillt, den Kurs ihres Schiffes in internationalen Angelegenheiten zu ändern und benutze weiterhin die alten Seekarten. Solche Prinzipien des Maoismus wie Nationalismus, Großmachtpolitik und Hegemonismus, die auf die Gestaltung der internationalen Politik Pekings einen ausschlaggebenden Einfluß ausüben, wurden nicht angetastet. Diese Politik zielt weiterhin auf Zuspitzung der internationalen Lage ab und schließt sich an die Politik des Imperialismus an.

Die Zeit hat unzweideutig gezeigt, worin die wahren Ziele der Pekinger Hegemonisten bestehen. Die chinesischen Politiker, die früher, „um den Zusammenbruch des Imperialismus" zu beschleunigen, zu einer Verschärfung der internationalen Lage aufforderten, haben in den letzten Jahren ihre Taktik umgewandelt. Heute fordern sie zur Bildung einer „Einheitsfront" zum Kampf gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder auf, d. h. zur Verstärkung der Spannung, die sich nunmehr gegen den realen Sozialismus richtet. Ungeachtet dieses Zickzackkurses in seiner Politik hat Peking nach wie vor das gleiche Ziel im Auge: Es soll ein militärischer Konflikt zwischen beiden sozialökonomischen Systemen provoziert werden, dessen verheerende Folgen, mit denen man in Peking rechnet, China in die Lage versetzen würden, das Kräfteverhältnis auf dem internationalen Schauplatz zu eigenen Gunsten zu verändern und seine eigennützigen hegemonistischen Vorhaben zu verwirklichen.

Ebenso wie einige westliche Politiker gehen die Pekinger Strategen davon aus, daß ein weltweiter Nuklearkrieg für die Menschheit keine tragischen Folgen haben werde. In Peking wird freimütig und unverfroren gehofft, daß ein solcher Krieg zur Vernichtung der hochentwickelten Länder führen und China somit — worauf eben seine Führer bauen — den Weg zur Weltherrschaft bahnen werde. Was die militaristischen Kreise des Westens betrifft, so nehmen sie an, daß der Imperialismus den Krieg nicht nur überleben, sondern danach sogar in der Lage sein werde, jegliche „Überreste des Kommunismus" zu beseitigen. Solcher „Optimismus" der Pekinger Hegemonisten und der rasenden Militaristen aus dem Westen war schon, als sie getrennt handelten, sehr gefährlich. Seitdem sie aber einen „Parallelkurs" steuern und ihre Anstrengungen vereinigen, ist er noch gefährlicher geworden.

Die proimperialistische Politik der Pekinger Führer reifte allmählich heran. Heute hat sie den Charakter einer unverhüllten Partnerschaft mit dem Imperialismus angenommen und setzt eine großzügige militär-politische Zusammenarbeit Chinas mit den USA, Japan und anderen kapitalistischen Mächten voraus. Solche Partnerschaft, die Maos Erben durch die Notwendigkeit am Zustandebringen einer „Einheitsfront" rechtfertigen, findet ihren Niederschlag in den koordinierten gemeinsamen Aktionen Chinas und des Imperialismus in der Weltarena und richtet sich gegen die sozialistische Gemeinschaft.

Zugleich beabsichtigt Peking, den Rahmen der „Einheitsfront" durch einzelne opportunistische und nationalistische Elemente in der revolutionären Bewegung zu erweitern, was die jetzige subversive Politik Chinas noch gefährlicher und noch heimtückischer macht. Diese Gefahr nimmt infolge der „differenzierten" Behandlung einzelner sozialistischer Länder und kommunistischer Parteien durch die chinesischen Führer noch mehr zu. Der Zweck der berüchtigten „differenzierten" Politik Pekings besteht darin, die Fähigkeit verschiedener Teile der revolutionären Weltbewegung zu vereinigen, solidarischen und deshalb besonders wirksamen Handlungen im Kampf gegen die Kräfte des Imperialismus und der Reaktion, für soziale und nationale Befreiung, für Frieden und Sicherheit zu untergraben.

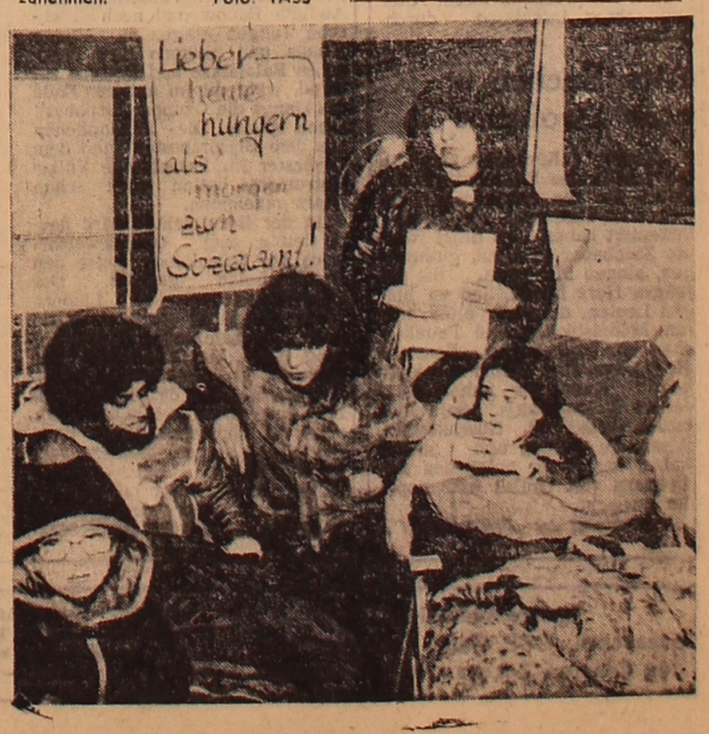
Die Politik der chinesischen Führer, die sich mit ihrer Spitze gegen die UdSSR und andere sozialistische Länder richtet, liegt im Interesse der Kräfte, die aus ihrer feindlichen Einstellung gegenüber dem Weltsozialismus und der kommunistischen Bewegung keinen Hehl machen. Die Politik Pekings, die auf Torpedierung der Einheit der sozialistischen Länder abzielt, ermutigt naturgemäß antikommunistische Kräfte der ganzen Welt zu extrem harten Handlungen gegen den Sozialismus und drängt die Welt an jene verhängnisvolle Grenze, nach deren Überschreitung die Existenz der Menschheit als solche in Frage gestellt wäre. Darüber hinaus fördert faktisch die chinesische Führung durch ihre Haltung antikommunistische Kreise zum weiteren politischen Wahnsinn auf. Zugleich wird durch Pekings Militarismus, durch seinen Kurs auf Steigerung der Spannung in Verbindung mit seiner Taktik zur Spaltung der revolutionären Weltbewegung der Kampf der fortschrittlichen Kräfte gegen den Krieg behindert.

Es liegt auf der Hand, daß die Feindseligkeit gegenüber der sozialistischen Gemeinschaft und das Provozieren radikaler antikommunistischer Kreise zur Torpedierung der Entspannung und zur Verstärkung der internationalen Spannung — und eben das bildet den Sinn des außenpolitischen Kurses der Nachfolger Maos — den Interessen der sozialistischen Staaten, der kommunistischen Parteien und aller derjenigen zuwiderlaufen, die tatsächlich um die Geschicke des Friedens besorgt sind. Eine solche Politik widerspricht aber auch den Hoffnungen des chinesischen Volkes. „Seinen wahren Interessen", wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU hervorgehoben, „würde einzig und allein eine Politik des Friedens und der normalen Beziehungen zu den anderen Ländern entsprechen."

A. KRUTSCHININ

BRD. Die westdeutschen Hüttenwerker müssen einen hartnäckigen Kampf um die Beibehaltung ihrer Arbeitsplätze führen. Infolge der „Konzentrations- und Rationalisierungsmaßnahmen" sind in diesem wichtigsten Wirtschaftszweig des Landes bereits 100 000 Personen um ihre Arbeitsplätze gekommen.

Im Bild: Ein Hungerstreik der Frauen der Stahlschmelzer von Dortmund aus Protest gegen die Pläne der Besitzer des Konzerns „Hösch", die Produktion weiter zu drosseln und massenhafte Entlassungen vorzunehmen. Foto: TASS



Ein Thema aus unserer Post

# Auf Lenins Weise arbeiten und leben

*In unserem Experimentalwerk für kommunale Einrichtungen in Taldy-Kurgan herrscht Hochbetrieb. Im Vorjahr lieferte das Werk Erzeugnise für mehr als 10 Millionen Rubel. Das war das Ergebnis des breit entfalteten Wettbewerbs zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU, der eine hohe Arbeits- und gesellschaftliche Aktivität hervorrief. Jeder Arbeiter bemühte sich um die Erhöhung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Erzeugnisse, fühlte persönliche Verantwortung für die allgemeine Sache.*

*Das Agitatorenkollektiv des Werks hat eine rührige ideologische Tätigkeit entfaltet, um den Werktätigen die Beschlüsse des Parteitags näherzubringen. Der ZK-Beschluß über den sozialistischen Unionswettbewerb wurde im Werkkollektiv begeistert aufgenommen und gebilligt.*

*Am 18. April wird das ganze Kollektiv am Roten Subbotnik teilnehmen. In allen Werkabschnitten wurde beschlossen, an diesem Tag besonders hohe Arbeitsleistungen zu erzielen. Dieses Fest ist in unserem Lande stets eine Schau der Leninschen Arbeits- und Lebensweise.*

*Viktor ECHSNER,*
*Fräser*

*Gebiet Taldy-Kurgan*

Auf Lenins Weise arbeiten und leben. Das Sowjetvolk geht, begeistert durch die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, dem 111. Geburtstag W. I. Lenins entgegen. Dieses denkwürdige Datum wird als ein Volksfest begangen, denn all unser Leben, unser Tun und Streben ist mit dem Namen Lenin, des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, verbunden. Auch in diesem Jahr wollen die Werktätigen Kasachstans W. I. Lenins Geburtstag auf dem Roten Subbotnik mit Arbeitstaten ehren. Davon zeugen die vielen Briefe, die in der Redaktion einlaufen. In allen Industriebetrieben, Sowchosen und Kolchosen, in jedem Arbeitskollektiv bereitet man sich aktiv auf dieses Volksfest vor. Dabei richten sich die Partei und das Sowjetvolk auf die Leninsche Idee, daß die beste Art und Weise ein revolutionäres Jubiläum zu begehen, darin besteht, die Aufmerksamkeit auf die von der Zeit gestellten wichtigen Aufgaben zu richten. Das Sowjetvolk ist dem Vermächtnis Lenins treu geblieben. Der XXVI. Parteitag der KPdSU hat ihm klar die aktuellen Aufgaben gestellt und auch den Weg vorgemerkt, den es gehen muß, um diese hohen Pläne zu verwirklichen.

„Unsere Ackerbauern schauen mit Ungeduld auf die Felder. Die Landmaschinen sind überholt, das Saatgut ist bester Qualität. Die Kartoffel- und Getreidebauern sind entschlossen, alles daranzusetzen, um im ersten Jahr des 11. Planjahrfünfts eine gute Ernte zu erzielen. Am Tag des Sobbotniks werden alle Sowchosarbeiter ihr Bestes tun und den Tagesverdienst an den Fonds des Planjahrfünfts überweisen", schreibt der Brigadier Peter Goßen aus dem Sowchostechnikum „Kotyrkolski", Gebiet Koktschetaw.

Den Kasachstanern wie auch allen Sowjetmenschen einer beliebigen Altersstufe und Nationalität ist ihr erneuertes und ungewandeltes Land mit seinen unermeßlichen Weiten lieb und teuer; dem Wohl der Heimat gelten ihre Arbeitstaten. Dieses hohe Bestreben kommt heute nach dem Abschluß des Parteiforums mit neuer Kraft zum Ausdruck. Das tiefe, mächtige Gefühl des Sowjetpatriotismus, von der Leninschen Partei anerzogen, ist allen Bürgern unseres Landes eigen. „Die ganze Tätigkeit der Partei und des Volkes ist auf die weitere Festigung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, auf die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, auf die Vervollkommnung der gesellschaftlichen Beziehungen und die Erziehung der Bürger im Geiste der kommunistischen Ideentreue gerichtet", heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 110. Geburtstag W. I. Lenins". Diese Worte bestätigt das Leben auch heute: Die Sowjetmenschen sind schöpferisch aktiv, sie kämpfen unermüdlich für die lichten Ideale der Leninschen Partei, scheuen keine Mühe, um das Wirtschaftspotential der Heimat zu stärken, um deren Kultur und Wissenschaft auf ein noch höheres Niveau zu bringen.

Die feste Lebensposition der Sowjetmenschen — Ergebenheit der Sache der Partei, gewissenhafte Arbeit zum Wohle aller, gesellschaftliche Aktivität und moralische Sauberkeit im alltäglichen Leben — ist das Ergebnis der Erziehungsarbeit nach Lenins Vermächtnis. Das hohe staatsbürgerliche Pflichtgefühl prägt die Atmosphäre unserer Wirklichkeit, unserer sowjetischen Lebensweise. Aktive Lebensposition, weiter politischer Gesichtskreis, Unversöhnlichkeit gegen Erscheinungen, die unsere Entwicklung hemmen — das alles wird den Sowjetmenschen von jung auf anerzogen. Die Familie, die Schule, die Öffentlichkeit spielen eine große Rolle in der Erziehung der jungen Bürger am Beispiel der älteren Generationen, an revolutionären, Arbeits- und Kampftraditionen der Partei und des Volkes.

„In der Schule Nr. 1 von Atbassar wird der Erziehung der Schüler im Geiste des Sowjetpatriotismus große Aufmerksamkeit geschenkt. Oft werden Treffen mit Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges, Partei- und Arbeitsveteranen veranstaltet. Diese Einheit von politischer, Arbeits- und militärpatriotischer Erziehung bringt gute Früchte: Die Absolventen der Schule sind überall geachtete Menschen — auf Arbeitsstellen, in Hochschulen, beim Militärdienst", berichtet Friedrich Wedler in seinem Brief aus dem Gebiet Zeliograd.

In unserem Lande steht jedem der Weg zur Erwerbung der wissenschaftlichen und Kulturgüter offen, jeder hat und nutzt die Möglichkeit, zu lernen und schöpferisch zu arbeiten. Der Sowjetmensch verdient sich seine Autorität durch persönliches Bemühen, aktive Tätigkeit, durch edles Handeln im Alltagsleben.

Unter dem wohltuenden Einfluß der Leninschen Ideen, der großen sozialen und politischen Umwandlungen in unserem Lande hat sich ein neuer Mensch von hoher moralischer Haltung herausgebildet, dessen Wesenszüge hingebungsvolle Arbeit zum Wohl der Gesellschaft, Kollektivgeist und proletarischer Internationalismus sind, ein Mensch, der bereit ist, seine Heimat und deren sozialistischen Errungenschaften zu verteidigen, ein Patriot, der auf Leninsche Art und Weise zu arbeiten und zu leben versteht.

Heinrich EDIGER,
Briefredakteur der „Freundschaft"

# Früher schwimmen als gehen

haben die vier Monate alten Gulshan Tkischewa, Sarema Okuschewa, Andrej Logwinenko und der fünf Monate alte Tima Scholochow gelernt. Für die Kinder der Arbeiter des Baumwoll- und des Wohnungsbaukombinats wurde in der Poliklinik Nr. 2 des Alatau-Bezirks von Alma-Ata zum erstenmal in Kasachstan ein Beratungszentrum für Schwimmen eröffnet. Fünfzig Kleinkinder bekommen hier vom dreiwöchigen Alter an täglich eine Abhärtung: Massage, Luft- und Wasserprozeduren. Anfangs kommt das Baden in kleinen 80 Zentimeter hohen Wannen; mit drei Monaten folgt das Schwimmen und die Unterwassermassage im Becken. Den Unterricht erteilen erfahrene Ärzte.

Die Ärztin für Heilkörperkultur N. P. Kisimowa sagt:

„Die Kleinen fühlen sich im Wasser wie Fische. Sie können schon tauchen und werden im Alter von acht—zehn Monaten mit Flossen schwimmen lernen. Beim ersten ‚Training' werden die Kleinen auf einen Tisch zum Luftbad gelegt und massiert. Dann zeigt der Arzt den Müttern, wie das Kind ins Wasser zu tauchen ist. Der Kleine geht mit Hilfe der Erwachsenen sicher auf dem Boden der Badewanne — so offenbart sich zum erstenmal der Gehreflex. Am meisten wundern sich die Eltern darüber, daß der Kleine sich selbständig über Wasser hält. Man muß ihm nur ein bißchen den Kopf halten helfen. Der Schwimmreflex ist dem Menschen angeboren und besteht bis zum Alter von drei Monaten. Jedoch darf er nur unter ärztlicher Beratung entwickelt werden. Im Alter von einem Jahr springen die Kinder selbständig vom Beckenrand hinunter, schwimmen und holen vom Boden das Spielzeug."

Wir treten mit Nina Petrowna ans Schwimmbad. Die Mütter ziehen Gulshan und Tima Schwimmützen mit Schaumstoffeinlagen an, die den Kopf über Wasser halten helfen. Die Kleinen werden vorsichtig eingetaucht. Sie fürchten sich kein bißchen vor dem Wasser und planschen gern im Schwimmbad. Ihre Bewegungen ähneln noch nicht im entferntesten dem Brust-, Schmetterlings-, Kraul- oder Delphinschwimmen. Und trotzdem schwimmen sie!

(KasTAG)

Kulturleben der Republik

## Lieder für Feldarbeiter

Große Beliebtheit erfreut sich im Sowchos „Tschechowski", Gebiet Koktschetaw, das Gesangs- und Instrumentalensemble „Fröhliches Karussell", das von Viktor Vogel, Schullehrer der örtlichen Mittelschule, einem leidenschaftlichen Laienkünstler und Musiker vor vier Jahren gebildet wurde.

Auf der neulich abgeschlossenen Schau der Laienkünstler war das Ensemble Sieger. Es wurden auch die von V. Vogel komponierten Lieder „Zum Andenken von Victor Jara" und „Die Kindheit" vorgeführt.

Während der Frühjahrsarbeiten wird das Laienkollektiv die Feldstützpunkte der Rayons Ksyltu und Leninski bereisen und Konzerte geben.

## Woche der Musikkunst

Im Gebiet Aktjubinsk ist die „Woche der Musik für Kinder und Jugendliche" bestens verlaufen.

In den Kulturanstalten fanden Treffen mit Komponisten und Musikern statt, es wurden Musikfilme vorgeführt. Die Laienkunstkollektive der Kinder zeigten ihre neuen Programme.

## Mit Kind und Kegel in den Klub

Die Mitarbeiter des Kulturhauses von Nikolski, Gebiet Dsheskasgan, haben den Klub „Nikolitschanka" organisiert. Zum ersten Abend erschienen die Frauen mit ihren Kindern im Vorschul- und Schulalter, die in den Zimmern „Das Abc-Spiel" und „Kleine Sonne" von der Kindergärtnerin Raissa Achtjamowa und der Lehrerin der Unterstufe Valentina Petker betreut wurden. Die Frauen lasen den Kindern Märchen, spielten mit ihnen, führten für sie Trickfilme vor; die jungen Sänger aus der Gruppe „Ulybka" und das Tanzensemble zeigten ihnen ein Konzert. Während die Kinder in guter Obhut waren, amüsierten sich ihre Mütter in einer heiteren Disko und hörten sich die Gruppe „Iolanthe" an. Im weiteren will man im neuen Klub Abende für Mädchen und Frauen entsprechend ihrem Alter und ihren Interessen durchführen.

## Alte Sachen, neue Probleme

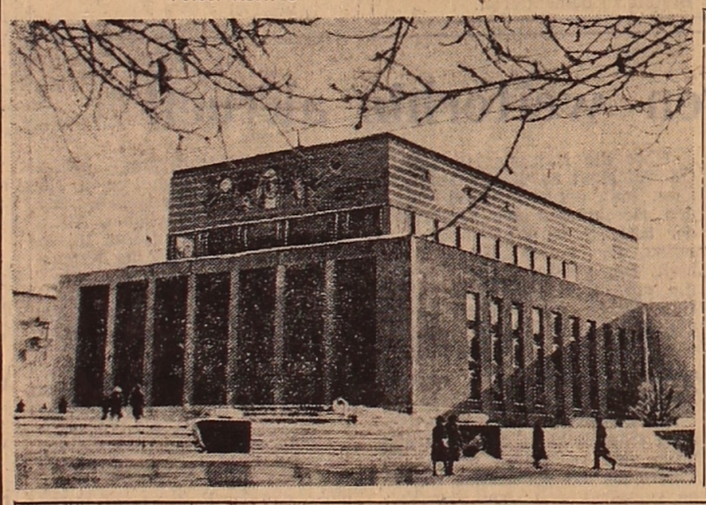
„Retro" („Rückkehr zum Alten") heißt das Bühnenstück von Galin, das die Schauspieler des Ostrowski-Theaters von Uralsk inszeniert haben. Das Sujet führt die Zuschauer zu alten, gutherzigen, klugen Menschen, die ein junges Herz haben, und zu jungen Leuten, die unter alten, teuren Möbelstücken und Prunksachen bei zugehängten Fenstern alt werden. Das Thema sowie die hohe Kunst der Schauspieler Jelena Wolodarskaja, Soja Akimowa, Wladimir Ruschkowski, Alexandra Sessina und andere haben das Stück unter den Bewohnern von Uralsk sehr populär gemacht.

*Pressedienst der „Freundschaft"*

Das Karagandaer Russische Gebietsschauspielhaus „K. S. Stanislawski" ist 50 Jahre alt. Ein Altersgenosse des ersten Planjahrfünfts hat das Theater in diesen Jahren den schwierigen Weg von einer Wanderagitbrigade bis zu einem der führenden schöpferischen Kollektive der Republik zurückgelegt. In den 50 Jahren hat das Kollektiv 400 verschiedene Aufführungen auf die Bühne gebracht. Die Heimat hat die Verdienste des Theaters mit dem Orden der Völkerfreundschaft ausgezeichnet.

Unsere Bilder: Eine Szene aus der Aufführung „Die Aristokraten". Verdienter Künstler der Kasachischen SSR Dmitri Below als General Gromow, die Schauspielerin Janina Belowa als Sonjka; Außenansicht des Theaters.

Fotos: KasTAG



# Ein seltener Fund

In Kirgisien hat man das Manuskript einer Prosaübersetzung des epischen Poems von Firdusi „Shah-Name" aus dem Farsi in die kirgisische Turksprache entdeckt. Der Auszug war von einem unbekannten Übersetzer im XVII. Jahrhundert angefertigt, vom Original dagegen vom kirgisischen Mulla Mambetaala umgeschrieben worden.

Das Poem „Shah-Name" beschreibt die viertausendjährige Geschichte der Völker Mittelasiens und des Irans. Dieses epische Werk ist für die Erforschung der Geschichte des Ostens der Periode des sassanidischen Staates und des karachanidischen Kaganats, zu dem in den verschiedenen Perioden des Mittelalters das Territorium des heutigen Sowjetkirgisiens gehörte von großer Bedeutung. Die Seiten des Heldenepos des iranischen Volkes erlauben es den Forschern, die Entwicklung der kulturellen, ethnischen und politischen Beziehungen der Kirgisen zu den persischsprachigen Völkern Mittelasiens und Irans zu verfolgen.

Zu der aufgefundenen Variante der Übersetzung gibt es in den bekannten sowjetischen Sammlungen östlicher Handschriften kein Analog.

(TASS)

# Die Mußestunde

Das Glockenzeichen verkündigte, daß der Unterricht in der Berufsschule Nr. 119 zu Ende ist. Die künftigen Elektriker stürmten mit lautem Gepolter und fröhlichem Lachen in die breiten Gänge. Aber sie eilten nicht nach Hause. 60 Jungen und Mädchen begaben sich nach einer kleinen Pause zusammen mit dem Bajanspieler Boris Podust und dem Chorleiter Sergej Neiswestny in die Aula zur Probe. Eugen Hauk, Oleg Menschikow, Alexander Iwaschtschenko, Abdulla Bauow und noch sechzehn Jungen gingen zu Viktor Knaus und nahmen ihre russischen Balalaikas und Domras zur Hand, während im anderen Ende des Gangs die Gruppe „Orpheus" schon spielte. Die Jugendlichen aus dem Blasorchester und dem Orchester für kasachische Volksinstrumente hatten auch schon Platz genommen.

In der Berufsschule wird heute fleißig zum Gebietswettbewerb der Laienkunst unter den Berufsschulen geprobt. Der Chor schleift an den Liedern „Wie der Stahl gehärtet wird" und „Der Leninschen Partei auf ewig treu". Die Ensembles für russische und kasachische Volksinstrumente und das Blasorchester üben diese Melodien auch, denn der Chor wird unter ihrer Begleitung singen. Mehrere Jahre belegte das Laienkunstkollektiv dieser Lehranstalt die ersten Plätze unter den gleichen Kollektiven. Obwohl die Serenade von Schubert und der russische Volkstanz „Kalinka", die das russische Volksensemble unter der Führung von Viktor Knaus spielte, von der Jury sehr hoch eingeschätzt wurden, erwarben die Jungen nur den zweiten Platz, weil ihnen die Tanzgruppe fehlte. „Ohne Mädchen kann man eben keinen Tanz inszenieren", meinte damals der Gewerkschaftsleiter und große Freund der Laienkunst Eugen Baal. Im Sommer versuchte er, einige Mädchen für den Elektrikerberuf zu gewinnen. In diesem Jahr haben sich vier von ihnen für diesen „Männerberuf" entschieden, und die Laienkunst hat dadurch „profitiert". Alle Mädchen sind gute Tänzerinnen, wie der Ballettmeister Lubomir Chariwski behauptet, und ganz anständige Sängerinnen — nach der Meinung des Chormeisters Sergej Neiswestny. Obwohl es nur wenige Mädchen sind, schmücken sie das Laienkunstkollektiv. Der Choreograph bringt zu den Proben Mädchen aus der medizinischen Fachschule mit, und somit hat sich ein guter Tanzzirkel herausgebildet. Leider muß jede Lehranstalt in verschiedenen Wettbewerben für sich allein kämpfen.

Im Männerkollektiv der Berufsschule wird die Laienkunst überhaupt groß geschrieben, weil sie von wahren Enthusiasten angeleitet wird. Viktor Knaus z. B. leitet schon sieben Jahre lang sein Ensemble. Mit dem Ensemble „Orpheus" begann die fünfzehnjährige Rosa Rymbajewa zu singen. Damals wurde es von Anatoli Ljudolin geleitet. Von den ersten Schritten in der Singekunst der heute populären Solistin Rosa Rymbajewa zeugen viele Fotos, die Anatoli Petrowitsch in einem großen Album sorgfältig aufbewahrt. Rosa ist darauf noch ein Backfisch mit weißen Schleifen in den kurzen Zöpfchen.

„Natürlich kommt nicht jeden Tag solch eine Rosa in unser Kollektiv, aber ich bin glücklich und stolz, daß ich mit meinem Können Fünfzehnjährige für die Kunst gewinnen kann. Sie lernen bei mir nach Noten spielen. Ich freue mich immer, wenn sie nach der Absolvierung im Ensemble bleiben", sagt Anatoli. Er leitet auch das Blasorchester. Seine Zöglinge Alexander Koroljow, Wladislaw Matwejew, Alexander Iwaschtschenko, Gerhard Miklin, Sergej Kühne und andere treten oft in verschiedenen Kollektiven mit Patenkonzerten auf, im Sommer spielen sie oftmals im Park alte Walzer, Märsche aus Opern sowie alte russische Märsche und versammeln stets viele Menschen.

Die Schüler studieren hier eigentlich nur zwei Jahre, das dritte Jahr haben sie Produktionspraktikum, dazu nicht in der Stadt, sondern in der ganzen Republik, manchmal auch außerhalb Kasachstans. Daher ist es hier gar nicht so leicht, eine gute Laienkunst auf die Beine zu bringen, und trotzdem sind ihre Teilnehmer ständige Preisträger aller Wettbewerbe.

Viktor Knaus z. B. versäumt es in keiner freien Stunde seinen Musikanten eine Balalaika oder Domra in die Hand zu drücken. Er ist den ganzen Tag in der Berufsschule, und die Tür in sein Übungszimmer steht den Jungen stets offen. Sie wissen es und kommen einzeln oder zu zweit her, setzen sich und zupfen an ihren Balalaikas. Viktor Friedrichowitsch übt mit ihnen geduldig. Im ersten Jahr lernen die Jungen ein paar Stücke nach Noten spielen, im nächsten bilden sie dann die Hauptbesetzung. Und wieder kommen am ersten Schultag Neulinge zu ihm, und wieder beginnt er von Anfang an.

„Als ich das Ensemble die ‚Kalinka' zum erstenmal spielen hörte, dachte ich nicht im entferntesten daran, daß ich da nach einem Jahr selbst spielen werde. Mir kam es zu kompliziert vor. Dann kam ich ein paarmal zu Proben und schaute mir die mühsamen Übungen an. Viktor Friedrichowitsch forderte mich auf, mitzumachen. Nun spiele ich das zweite Jahr und zwar die Piccolodomra", erzählt Sergej Popow. Sein Freund Sergej Nowitschichin spielt die Balalaika. Sie hatten gerade eine freie Stunde und kamen, um ein wenig zu üben. Am Wochenende werden hier stets Diskos und Tanzabende veranstaltet, an denen die Laienkünstler aktiv teilnehmen. Zu jedem Wochenende werden kleine Programme eingeübt und Laienkünstler aus anderen Lehranstalten eingeladen.

Eugenie SCHILL

Semipalatinsk

# Fernsehen

## Montag, 6. April

**Moskau**

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Zeichentrickfilm. 10.50 J. Krummholz. Konzert für Harfe und Orchester. 11.10 Beim Märchen zu Gast. Drei Nüsse für Aschenbrödel. Spielfilm. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme über die internationalen Besatzungen des Programms „Interkosmos". 16.25 J. Hasek. Seiten des Lebens und des Schaffens. 17.10 Muttis Schule. 17.40 Zur Unterzeichnung des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zwischen der UdSSR und der Republik Finnland. Dokumentarfilm. 18.00 Sowjetische Romanze. 18.30 Treffen der Jungkorrespondenten im Fernsehstudio „Orljonok". 19.15 Konzert. 19.50 Planjahrfünft und Kollektiv. J. Batantschuks Weg. 20.20 Städte und Jahre. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Städte und Jahre. Spielfilm. 2. Folge. 23.05 Heute in der Welt. 23.20 Abendmelodien.

**Alma-Ata**

**In Kasachisch.** 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Wir Sowjetmenschen. Eine glückliche Familie. Dokumentarfilm. 19.00 Die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen! 19.25 Stimmen der Jungen. Konzertfilm. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. **In Russisch.** 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 20.40 Dem IV. Kongreß des Verbandes der Filmschaffenden Kasachstans entgegen. 21.00 Autorität des Leiters. Fernsehfilm über I. Shangurasow, Delegierter des XXVI. Parteitags der KPdSU, Held der sozialistischen Arbeit, Generaldirektor der Wischnjowkajer Produktionsvereinigung für Geflügelzucht. 21.30 Dokumentarfilme. 22.05 Der Reiter mit dem Blitz in der Hand. 23.30 Sendeprogramm.

## Dienstag, 7. April

**Moskau**

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Für euch, Eltern. 10.35 Städte und Jahre. Spielfilm. 1. Folge. 11.45 Konzert. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme zum internationalen Tag der Gesundheit. 16.25 Heimatliche Natur. 16.55 Es singt Rosa Turajewa. 17.20 Was und wie lehrt man in Berufsschulen? 17.50 Tage und Jahre nach dem Start. Dokumentarfilm. 18.15 Schachschule. 18.45 Trunksucht. Ärztliches Gespräch. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen! 19.45 Lieder von nah und fern. 20.30 Das kosmische Jahrhundert. Seiten der Chronik. 2. Film. 21.30 Zeit. 22.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft. 22.45 Heute in der Welt.

**Alma-Ata**

**In Russisch.** 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Filmwerbung. 19.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft. 20.45 Sendeprogramm. **In Kasachisch.** 20.50 Kasachstan. 21.20 Es spiel' K. Ashimuratow. 21.40 Der Sonnenstrahl. Dokumentarfilm zum internationalen Tag der Gesundheit. 22.10 Ein Haus unter der heißen Sonne. Spielfilm.

## Mittwoch, 8. April

**Moskau**

9.00 Zeit. 9.50 Morgengymnastik. 10.05 Konzert. 10.35 Städte und Jahre. Spielfilm. 2. Folge. 11.35 Klub der Filmreisen. 15.00 Nachrichten. 15.20 Deine Arbeit — deine Höhe. Filmprogramm. 16.00 Russische Sprache. 16.30 Hornisten, meldet euch! 17.00 Internationaler Wettbewerb im Fechten 17.25 B. Martinu. Klavier-Quartett. 17.55 Adressen der Jugend. 18.55 Genossin Brigade. Fernsehbericht über die Brigade des Delegierten des XXVI. Parteitags der KPdSU I. W. Sacharow aus der Produktionsvereinigung „Kirow-Werk". 19.20 Internationaler Wettkampf in Eishockey. 19.55 Heute in der Welt. 20.45 Kurzfilme aus der Tschechoslowakei. 21.30 Zeit. 22.00 Sport aktuell. 24.05 Heute in der Welt.

**Alma-Ata**

**In Kasachisch.** 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Werbung. 18.55 Aus der Welt des Schönen. 19.20 Es singt Rabja Mamedowa. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. **In Russisch.** 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 20.40 Ein Wasserkraftwerk wird gebaut. 21.00 Konzert des Russischen Volksensembles „Selskije Sori" aus dem Dorf Urdshar, Gebiet Semipalatinsk. 21.30 Dokumentarfilme. 22.05 Fünf Abende. Spielfilm. 23.35 Sendeprogramm.

## Donnerstag, 9. April

**Moskau**

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Hornisten, meldet euch! 10.35 Konzert. 11.25 Aus der Tierwelt. 12.25 Konzert des Kosaken-Chors des Tichorezker Rayonkulturhauses. Region Krasnodar. 15.00 Nachrichten. 15.20 Fernsehdokumentarfilme. 16.10 Volksweisen. 16.25 Mein Beruf. 16.55 Dokumentarfilm zur Unterzeichnung des Vertrags über Freundschaft, gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Jugoslawien. 17.20 Der Sterngucker. 18.05 Konzert. 18.30 Leninsche Universität der Millionen. 19.00 Altes Spielzeug. Zeichentrickfilme. 19.15 Heute in der Welt. 19.35 Das Lied bleibt mit dem Menschen. 20.30 Das kosmische Jahrhundert. Seiten der Chronik. 3. Film. 21.30 Zeit. 22.05 Konzert. 23.20 Heute in der Welt.

**Alma-Ata**

**In Kasachisch.** 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Durch das Heimatland. 18.20 Für Fernstudenten. 18.45 Ekpin. Es spielt Sh. Baspajew. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. **In Russisch.** 20.10 Kasachstan. 20.30 Satirisches Fernsehmagazin. 21.00 Zum IV. Kongreß des Verbandes der Filmschaffenden Kasachstans. 21.40 T. Kashgalijew. Die Karavane. Einakter-Ballett. 22.05 E. Medwedkin. Solo für ein Telefon. Bühnenaufführung.

## Sonnabend, 11. April

**Moskau**

9.00 Zeit. 9.50 Morgengymnastik. 10.15 Abc-Spiel. 10.50 Für euch, Eltern. 11.20 Es singt G. Minassjan. 11.50 Mehr gute Waren. 12.25 Wissenswertes über Kunstmaler. 13.10 Sport-Lotto-Ziehung. 13.20 Das Geleit ins Leben. 14.05 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 15.05 Heute in der Welt. 15.20 Reise auf nördlichen Wegen. Spielfilm für Kinder. 16.10 Klub der Filmreisen. 17.15 Internationales Panorama. 18.00 Welt- und Europa-Meisterschaft in Eishockey. 20.25 Die Sternstunde. Spiel- und Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Konzert zum Tag der Raumfahrt. 23.20 Fußball-Rundschau.

**Alma-Ata**

**In Russisch und Kasachisch.** 13.55 Sendeprogramm. 14.00 Zeichentrickfilme. 14.35 Über Humor. 15.05 Aus der Welt des Schönen. **In Russisch.** 16.20 Der gerechte Aldar Kose. 16.50 Zu sich selbst finden. Sendung über A. Platonowa, Delegierte des XXVI. Parteitags der KPdSU, Schweinezüchterin im Sowchos „Burewestnik", Gebiet Zelinograd. 17.10 Meine Teuren. Spielfilm. 18.10 „Fitil". Satirisches Filmmagazin. 18.40 Konzert der Preisträger des Republikfestspiels „Shiger". 19.45 Kasachstan. **In Kasachisch.** 20.10 Kachstan. 20.30 Zeichentrickfilme. 20.45 Salem. Konzert. 22.05 Dort, hinter dem Horizont. Spielfilm. 1. Folge.

## Sonntag, 12. April

**Moskau**

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Der Wecker. 10.35 Ich diene der Sowjetunion. 11.35 Gesundheit. 12.20 Musikprogramm der Morgenpost. 12.50 Sendung fürs Dorf. 13.50 Musikkiosk. 14.20 Mensch, Erde, Weltall. 15.05 Petka im Weltraum. Spielfilm für Kinder. 16.10 Klub der Filmreisen. 17.15 Internationales Panorama. 18.00 Welt- und Europa-Meisterschaft in Eishockey. 20.25 Die Sternstunde. Spiel- und Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Konzert zum Tag der Raumfahrt. 23.20 Fußball-Rundschau.

**Alma-Ata**

**In Kasachisch und Russisch.** 10.55 Sendeprogramm. 11.00 Konzert. 11.30 Schaffen der Jugend. 12.00 Zeichentrickfilme. 13.05 Ja, die Liebe! Spielfilm. 14.10 Die Sterne rufen. Sendung zum Tag der Raumfahrt. **In Kasachisch.** 14.55 Durch das Heimatland. Dokumentarfilme. 15.25 Klub der Filmreisen. 16.10 Internationales Panorama. 17.15 Dort, hinter dem Horizont. Spielfilm. 2. Folge. 18.20 Aus der Schatzkammer des Volkes. 19.15 Es singt S. Koshagulow. **In Russisch.** 19.55 Sendung für Kinder. 20.30 Graphiken von A. Bejssenbinow. 21.10 Estradenkonzert. Es singt G. Nevara. 21.30 Unionswettkampf im Eisschnellauf. 22.05 Spielfilm.

**Redaktionskollegium**

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
Kasachskaja SSR, 473027 g. Zelinograd,
Dom Sowetow, 7-j etaz, «Fröjndschaft»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS:
Karaganda, Tel. 54-07-67
Dshambul, Tel. 5-19-02
Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана.

Заказ № 8505 УН 00314